

EM-BOX

JOURNAL FÜR DIE STADTEILE BOXBERG UND EMMERTSGRUND

www.em-box-info.de

Vom Aufstand gegen falsche Autoritäten

50 Jahre nach der 68er-Bewegung finden sich noch Spuren in den Bergstadtteilen Von Karin Weinmann-Abel

Waren das noch Zeiten in Heidelberg: Gemeinderatswahl anno 1976: Die CDU erhält 44% der Wählerstimmen, die SPD 45%. Und heute: CDU und SPD im Abwärtstrend, die AfD (Alternative für Deutschland), mit Zugewinnen. Allen voran Boxberg und Emmertsgrund bei den letzten Gemeinderatswahlen.

Doch halt! Hatte sich nicht zu Beginn der Siebziger Jahre auch in Heidelberg gerade die größte Demokratiekrise angebahnt, mit heftigen Konflikten zwischen Stadt, Universität, Land und Staat, mit Studentenunruhen und massivem Polizeieinsatz? Und stand nicht bundesweit der sogenannte Deutsche Herbst mit Gewalttaten durch die RAF (Rote Armee Fraktion) kurz bevor? Seit den Krawallen durch linke Autonome in Hamburg und den Sympathiekundgebungen rechter AfD-Populisten für Pegida und NPD in Chemnitz weiß man, dass sich ein Faschismus von beiden Seiten, links und rechts, breit machen kann, und zwar immer dann, wenn Hass und Gewalt im Spiel sind, die Menschenrechte missachtet werden und damit das Grundgesetz in Frage gestellt wird.

Initialzündung zu dem, was man heute die 68er-Bewegung nennt, war die Erschießung des Studenten Benno Ohnesorg durch einen Polizisten auf einer Demonstration in Berlin. Die weltweite Protestbewegung gegen das Establishment, gegen staatliche Organe, gegen falsche Autoritäten hat „die deutsche Nachkriegsge-



Aus Protest gegen die Erschießung Benno Ohnesorgs gingen auch in Heidelberg die Studenten auf die Straße. Foto: Alfred Dammer, STAHD

sellschaft verändert“, wie Heidelbergs Oberbürgermeister Eckart Würzner in seinem Geleitwort zu Katja Nagels Buch „Die Provinz in Bewegung“ schreibt. Ohne die 68er gäbe es heute vermutlich weniger Bildungsreform, weniger Frauenrechte; es gäbe wahrscheinlich keine Um-

weltpartei, keine Bürgerinitiativen, gäbe nicht die Selbstbestimmung in der Sexualität und keine Wohngemeinschaften. Es gäbe noch die Doppelmoral in den Familien, weil der Kuppeleiparagraph noch existierte, es gäbe noch die Prügelstrafe für Kinder, und auf psychiatrischenm

Wissenschaftsgebiet hätte sich kaum etwas bewegt. Vor allem: Es gäbe kein Bewusstsein davon, welch fragiles Gebilde die Demokratie ist, wie leicht sie ausgehebelt werden kann. Denn so langwierig ihre Entscheidungsprozesse oft sein mögen: Sie ist die einzige politische Form, in der alle Bürger die Chance haben, sich gleichberechtigt und friedlich einzubringen.

Was hat das alles mit den Bergstadtteilen zu tun? Nehmen wir die Stadtteilzeitung Em-Box als Beispiel. Etliche, die ehrenamtlich an ihr arbeiteten oder es heute noch tun, waren an der Protestbewegung beteiligt: Karin Weinmann-Abel als Initiatorin des Stadtteilblattes und Verfasserin dieses Artikels: Sie war 1968 in den Seminarrat der Germanisten gewählt worden, in dem es erstmals um die Mitbestimmung von Studenten bei der Auswahl von Seminarthemen ging.

Dann der „Vater“ der Em-Box, Klaus Runge, der schon als Chef der Schülerzeitung an seinem Gymnasium in Coesfeld die Pressefreiheit anmahnte, indem er wegen seines kapitalismuskritischen Artikels, den der Schuldirektor aus dem Blatt entfernen haben wollte, eine Dienstaufsichtsbeschwerde gegen diesen einleitete.

Dann Arndt Krödel, freier Journalist und Mitarbeiter, seinerzeit im Clinch mit den Eltern wegen der fortschrittlichen Ostpolitik des ehemaligen Bundeskanzlers Willy Brandt.

Fortsetzung S. 2

HEUTE FÜR SIE

Protestbewegung

Die 68er-Folgen in den Bergstadtteilen S. 1-3, 16 und 17, 23

Bunter Emmertsgrund

Interkulturelles Sommerfest S. 6

Aufstehen gegen Mobbing!

Junge Migranten diskriminieren Schwule auf dem Berg S. 9
Was ist für Sie „Heimat“? Vorstellung der Gewinner S. 12

Nachbarschaftspreis

TES wurde ausgezeichnet S. 19
Schule hat begonnen Projekttag an der HoFa und Einschulungsfeiern S. 24

Kampftanz Capoeira

Emmertsgrunder Mestre brennt für seinen Sport S. 28
Nerven liegen blank Streit wegen Parkplatz S. 30

Fortsetzung von S. 1

Zudem auf der kritischen Seite der CDU-Wähler Rudi Lerche, in den Siebzigern als junger Verwaltungsbeamter in der Abteilung Polizeirecht den Demonstranten gegenüberstehend. Er leistete in seinem späteren Amt als Stadtverwaltungsdirektor 1996 Anschubhilfe für die Em-Box.

Finanziell in den Bergstadtteilen dabei war auch der Gründer von MLP und ehemalige Hausherr im „Langen Manfred“, Manfred Lautenschläger, als großzügiger Sponsor von gesellschaftlichen Projekten. Als Student wirkte er bei der Esslinger Aktion mit, die BILD-Zeitung mit ihren Hetz-Beiträgen gegen die linken Studenten an der Auslieferung zu hindern, indem man sie in den Neckar versenkte. 50 Jahre danach räumt der ehemalige Chef der Heidelberger Regionalredaktion der Rhein-Neckar-Zeitung, Peter Wiest, ein, dass die Redaktion gegenüber der Studentenbewegung gespalten war – entsprechend die Berichter-

stattung, entsprechend auch hier ein Auslieferungsboykott durch Studenten.

Selbst das hiesige Augustinum hat sich des 68er-Themas mit seinem diesjährigen Jahresmotto angenommen. Schließlich war einer der wegen seiner Nähe zu den linken Studenten in den Siebzigern umstrittensten Rektoren der Universität, Rolf Rendtorff, bis zu seinem Tod Bewohner der Seniorenresidenz.

Nicht zuletzt hat der Sozialpsychologe Alexander Mitscherlich mit dem Emmertsgrund zu tun, zählte er doch als Mitglied der intellektuellen Elite der linken „Frankfurter Schule“ zur Gutachterkommission für die Planung des Stadtteils.

Etliche „Sympathisanten“ der RAF lebten oder leben noch auf dem Berg: Lehrer, Architekten, Ärzte und Anwälte. Manche wollen nichts mehr mit früher zu tun haben; andere stehen dazu, selbst dann noch, wenn sie Berufsverbot erhielten, oder „in den Knast“

mussten. Andere wiederum verkrafteten das Erlebte nicht und wurden zu Sonderlingen. Verständlich, dass sie ihre Namen im Blatt nicht lesen wollen..

Nach der Ermordung des Präsidenten des deutschen Wirtschaftsverbandes, Hans-Martin Schleyer, durch die RAF kam es 1977 zu Fahndungen vornehmlich nach polizeilich nicht gemeldeten Personen in Wohngemeinschaften auf dem Berg. Prompt fiel die Autorin dieses Artikels durch das Raster: Ein Verkehrsteilnehmer meinte sie in ihrem Alfa Romeo auf der Autobahn als die gesuchte RAF-Terroristin Silke Mayer-Witt erkannt zu haben. Abgleiche im Polizeirevier Mitte klärten den Irrtum auf.

Wie sich die Ausläufer der 68er-Bewegung kurz nach der Gründung des Emmertsgrunds konkret auf die Bergstadtteile ausgewirkt haben und wie weitere hiesige Zeitzeugen die „68er“ erlebt haben, erfahren Sie auf Seite 3 und im Inneren des Blattes.

IMPRESSUM

„Em-Box“ erscheint vierteljährlich in einer Auflage von 6.000 Exemplaren
Herausgeber:
Stadtteilverein Emmertsgrund e.V.

Redaktion:

Dr. Karin Weinmann-Abel (wa),
verantwortlich i.S. d. Presserechts

Redaktionelle Mitarbeit:

Peter Becker (pbc), Maria Blächer (mb), Susanne Eckl-Gruß (seg), Dr. Hans Hippelein (hhh), Max Hilker (MH), Marion Klein (M.K.), Arndt Krödel (ark), Elke Messer-Schillinger (ems), Irmgard Nüßgen (INKA), Rolf Merbach (Finanzen)

Anschrift der Redaktion:

Em-Box-Info, c/o Dienstleistungszentrum Bürgeramt
Emmertsgrundpassage 17
69126 Heidelberg oder:
weinmann-abel@web.de
Tel. 06221-384252

Layout: Elke Messer-Schillinger

Druck: Druckerei Schindler
Hertzstraße 10, 69126 HD
Leserbriefe und mit Namen gezeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Kürzungen vorbehalten.
Redaktionsschluss: 19. Jan 2019
Anzeigenannahme:
Dr. Hans Hippelein
Anzeigenschluss: 12. Jan. 2019
Tel. 06221 - 38 42 52
e-mail: anzeigen@em-box-info.de

„Wehret den Anfängen!“

Kommentar zur Zerbrechlichkeit von Demokratien und zur Standhaftigkeit

AFD-Parlamentarier Jörg Meuthen will „weg vom links-rot-grün-versifften 68er-Deutschland“. Andere rechte Gruppierungen, etwa Teile der CSU, sehen das ähnlich. Was sie bei ihrem damit einhergehenden Wunsch nach nationaler Abschottung und Wehrhaftigkeit gegenüber Migranten nicht bedenken: Viele Probleme in der „Dritten Welt“ wurden sowohl in der fernerer als auch der jüngeren Vergangenheit von der westlichen Welt verursacht, siehe Kolonialismus und US-Politik.

Die Folgen bekommen wir jetzt zu spüren. Kriegsflüchtlinge lassen sich durch wie auch immer geschlossene Grenzen auf Dauer kaum zurückhalten. Und künftige Armutswanderungen aus dem Süden und dem Osten werden sich auch mit Gewehren nicht verhindern lassen. Wer nichts zu verlieren hat, riskiert selbst sein Leben.

Wenn die Rechtsextremen den Slogan der 68er Linksextremen „Macht kaputt, was euch kaputt macht!“, unwissentlich übernommen haben, gilt jetzt für die gemäßigten Linken und Rechten, sich von den Extremisten deutlich abzugrenzen und statt populistischer Abwehr konstruktive Ideen auf den



An einer von der Heidelberger SPD organisierten parteienübergreifenden Demonstration am Bismarckplatz gegen die durch Ultrarechte verursachten Ausschreitungen in Chemnitz nahmen etwa 1000 Bürger teil. Foto: wa

Tisch zu bringen. Wie US-Ex-Präsident Barack Obama als kluger Diplomat kürzlich anmahnte: Eine perfekte Lösung für die Vielzahl an gesellschaftlichen Problemen könne es in einer Demokratie nicht geben. Dafür gebe es zu viele unterschiedliche Interessen. Aber ein „Besser“ sei immer möglich. Davon lebe die Hoffnung.

Von einem rechts-blau-braun-versifften 2018er-Deutschland zu sprechen, würde diejenigen am rechten Rand diskriminieren, die gewaltlos eine Änderung herbeiführen wollen und etwas dafür tun. Sehr wohl aber gilt es, den Anfängen eines wieder aufflackernden Nationalsozialismus zu wehren. Die „Wir sind mehr“-Demonstrationen, von

denen in Heidelberg eine der ersten Baden Württembergs stattfand, protestieren friedlich gegen Extremismus von links oder rechts, gegen Ausländer- und Judenfeindlichkeit. Die Zeit, in der man Gruppen von Menschen zu Sündenböcken erklärte, um von hausgemachten Problemen wie Bildungsmisere, Pflegenotstand, Wohnungsnot, Arbeitslosigkeit und Armut in der Bevölkerung abzulenken, sollte überwunden sein. Auch wer demokratisch gewählt ist, was AfD-Parlamentarier mit Recht für sich beanspruchen können, muss in der Folge nicht zwangsläufig demokratisch handeln. Das hat uns die deutsche Vergangenheit am Beispiel Hitler gelehrt und führt uns heute auf globaler Ebene der Herr aus Amerika, der mit den Vierwort-Sätzen, vor Augen.

Eine gesunde Demokratie kann Demagogen aushalten, die einfache Lösungen für komplexe Probleme propagieren. Aber nur, wenn die Mehrheit des Volkes samt ihren Repräsentanten klaren Kopf behält, sich weder vom IS noch von den Nazis manipulieren und tyrannisieren lässt sowie für die in der Verfassung verankerten Werte einsteht. Karin Weinmann-Abel

Zuerst Alkoholverbot, dann Hausverbot

Wie der Protest von der Straße sich in die Bergstadtteile fortpflanzte – besonders ins erste Jugendzentrum

Brutaler Polizeieinsatz im Emmertsgrund! Jugendliche werden von der Polizei auf die Straße hinausgeprügelt. Einer von ihnen muss in die Chirurgie eingeliefert werden, drei weitere werden ärztlich behandelt.

Diese Szene von 1976 spiegelt die Folgen der 68er-Bewegung für die Bergstadtteile wider.

Im von der Stadt eingerichteten Jugendzentrum waren Rufe nach Selbstverwaltung und Mitbestimmung laut geworden. So wurde beispielsweise das Alkoholverbot aufgehoben. Die für das JuZ zuständige Sozialarbeiterin Gudrun Rieger stellte sich auf die Seite der Jugendlichen und bestärkte sie im Kampf gegen die Autoritäten.

Und so kam es zu dem Polizeieinsatz: Anfang Mai wurde bei einem nächtlichen Einbruch ins Jugendzentrum dessen Stereoanlage gestohlen, worauf die Jugendlichen die Wohnung eines Mannes aufsuchten, bei dem sie das Diebesgut vermuteten. Dabei kam es zu Tötlichkeiten, die den Polizeieinsatz auslösten. Die bei dieser Aktion anwesende Gudrun Rieger erstattete daraufhin Anzeige gegen die Polizei.

Zündel und die Klassenjustiz gehen gegen die Jugendlichen im Emmertsgrund vor

In der Fragestunde des Gemeinderats vom 24.6.76 verlangte H. Rosenbaum Rechenschaft von OB Zündel über seine Unterdrückungsmaßnahmen gegen die Jugendlichen und die Sozialarbeiterin G. Rieger vom Jugendzentrum Emmertsgrund. Der Emmertsgrund ist eines der Heidelberger Wohnghettos, in dem die Arbeiterklasse nach der Knochenschinderei in der Fabrik den Rest des Tages zubringen soll. Die Zukunft der dort lebenden Arbeiterjugendlichen ist, 50 Jahre lang in der Fabrik für andere Leute Reichtum zu schaffen, und für einen immer größeren Teil,

Arbeitslosigkeit. Notwendig treibt dies die Rebellion hervor. Im Emmertsgrund haben sich die Jugendlichen zusammengeschlossen. Sie fordern ein Jugendzentrum in Selbstverwaltung.

Mit Polizeiüberfällen auf die Jugendlichen, Schließung des Jugendzentrums, der Entlassung der Sozialarbeiterin und einer beispiellosen Hetzkampagne gegen die Jugendlichen durch seine Hauspostille RNZ versuchte Zündel, die Jugendlichen wieder zu gefügigen Ausbeutungsobjekten seiner Auftraggeber zu machen.

Teil eines Artikels aus der Zeitung des Kommunistischen Bundes Westdeutschland (KBW) vom 3.6.1976

Parallel dazu waren aber auch Jugendbanden entstanden, die dem Emmertsgrund früh einen schlechten Ruf einbrachten, so die gefürchtete „Kobra-Bande“. Diese war zwar bereits im Jahr 1975 von der Polizei zerschlagen worden, lebte jedoch unter neuer Führung und neuen Mitgliedern wieder auf und beging in den Bergstadtteilen weitere 60 Straftaten.

Kurz nach dem oben geschilderten Fall nahm die Polizei mit Unterstützung der amerikanischen Militärpolizei bei Hausdurchsuchungen auf dem Berg und in Mannheim 15 Leute im Alter von 16-26 Jahren sowie Sozialarbeiterin Rieger fest.

Laut Polizeidirektion war dies ein Schlag gegen die Kobra-Bande, deren Akteure offenbar mit den Mitgliedern des vorübergehend geschlossenen Jugendzentrums in einen Topf geworfen wurden, obgleich nie ein Zusammenhang aufgezeigt werden konnte.

Rieger, die sich laut dem damaligen Oberbürgermeister Reinhold Zündel ein „katastrophales pädagogisches Fehlverhalten“ habe zuschulden kommen lassen, wurde fristlos gekündigt.

Bei einer Vollversammlung der „Initiative Jugendzentrum“ wurden schwerwiegende Vorwürfe gegen die Polizei erhoben. Der Vorsitzende des neu gegründeten

Stadtteilvereins, Dr. Wolfgang Schmidt, bezeichnete die Probleme um das Jugendzentrum und ihre Lösung als vorrangig.

Daraufhin beschloss der Gemeinderat, das Jugendzentrum im Februar 1977 unter der Regie der evangelischen Kirche wieder zu eröffnen. Pfarrer Helfried Heidler und Vikar Hans-Peter Karl wurden ehrenamtliche Mitarbeiter. Bei der Eröffnungsparty gab es lautstarke Unmutsäußerungen einiger mit der Übernahme durch die Kirche nicht einverstandenener Jugendlicher. Heidler hielt das für eine politisch motivierte Störaktion und sprach ein Hausverbot gegen drei von ihnen aus. hhh

Wünscht sich eine vernünftige Gesellschaft

Gregor Gysi von der Partei „Die Linke“ referierte im Augustinum über die 68er und deren Bezug zu heute



Paula und Leander bekommen ein Autogramm ins Buch des Autors (l.) Foto: hhh

Als Mitglied der Delegation um Bundespräsident Steinmeier war Dr. Gregor Gysi, für die Linke im Bundestag, bis Mittag in Athen gewesen. Abends dann im ausverkauften Augustinum im Emmertsgrund sein rhetorisch brillanter und witziger Vortrag zum 50. Geburtstag der 68er-Bewegung. Hinterher ein gut gelaunter

Autor und Politiker, bereit für Selfies und Signaturen am Büchertisch

Als Hauptursache für die Entstehung der Bewegung machte Gysi den unter der demokratischen Oberfläche vorhandenen „Ungeist“ aus, der im Nachkriegsdeutschland immer noch von den Nazis geprägt war. Ausgelöst durch die Eichmann- und Auschwitzprozesse habe sich für die Jüngeren eine Konfliktsituation ergeben, die zu einem „Vokabular der Infragestellung“ geführt habe. Aus einer Anti-Haltung heraus (Antikapitalismus, Anti-Imperialismus, Anti-Militarismus, Anti-Autoritarismus ...) wandten sie sich in Westdeutschland vor allem anderen politischen Systemen überwiegend mit marxisti-

ischem „Modell“-Charakter zu. Eine Radikalisierung habe sich erst durch die Erschießung des Studenten Benno Ohnesorgs durch die später freigesprochenen Polizisten Kurass ergeben. Nach dem Anschlag auf Wortführer Rudi Dutschke hätten sich schließlich Dogmatisierungstendenzen in die Bewegung eingeschlichen.

Was waren die Folgen für die BRD? Die SPD wollte „mehr Demokratie wagen“ und betrieb eine Entspannungspolitik Richtung Osten. Minderheiten und Frauen bekamen mehr Rechte. Ein Umweltbewusstsein entstand mit der späteren Gründung der Grünen-Partei. Der „Marsch durch die Institutionen“ sei „gelingen“, wenn auch im Laufe der folgenden Jahre die ursprünglichen Ziele verloren gegangen seien. Wie in Deutschland üblich: keine Revolution!

Was ist geblieben? Eine kulturelle Modernisierung. Wären vorher schwule Minister, oder Ministerinnen mit Migrationshintergrund, denkbar gewesen? Eine Frau im Kanzleramt? Die Ehe für alle? Niemals!

Es folgte Kritik am neoliberalen Kapitalismus und der Hilflosigkeit der Politik gegenüber sozioökonomisch und kulturell Abgehängten, die aus Angst zur AfD überliefen. Aber: „Die Linke“ habe „ein Rezept gegen diese Ängste“ wie etwa die Kontrolle der Verteilungsordnung. Das Fazit: Alle gesellschaftlichen Kräfte seien aufgerufen, im unüberschaubaren globalen Geschehen Politik verständlich zu machen. Es brauche künftig „eine vernünftigere Gesellschaft, und ich hoffe für die Jungen, dass wir das bekommen“, schloss der Redner unter kräftigem Applaus. wa

Angst ist im Emmertsgrund unangebracht

Experten zum Thema Sicherheit im Stadtteil bestätigten, dass er zu den sichersten in Heidelberg gehört



v.l.n.r. Kristin Voß, Roswitha Lemme, Reiner Greulich, Prof. Dr. Dieter Hermann, Torben Wille, Dr. Micha Hörnle
Foto: StM

Ein Großaufgebot an fachlicher Kompetenz in Sachen „Sicherheit“ und viel Interesse bei den Bürgerinnen und Bürgern kamen im großen Saal des Seniorenzentrums Emmertsgrund-Boxberg zusammen.

Über 80 Personen waren der Einladung des Stadtteilmanagements Emmertsgrund und des Seniorenzentrums gefolgt, um mit den ge-

ladenen Experten, Prof. Dr. Dieter Hermann vom Institut für Kriminologie, Polizeioberrat Torben Wille vom Polizeirevier Süd sowie Erster Polizeihauptkommissar Reiner Greulich, Geschäftsführer des Vereins „Sicheres Heidelberg“, darüber zu diskutieren, wie sicher der Stadtteil Emmertsgrund ist. Unter der routinierten Moderation des Chefs der Lokalredak-

tion der Rhein-Neckar-Zeitung, Dr. Micha Hörnle, bewiesen die Fachleute in Kurzreferaten anhand vieler Statistiken, dass objektiv kein Grund vorliegt, Sicherheitsbedenken oder gar Angst im Emmertsgrund zu haben.

Die Zahlen der von Prof. Hermann durchgeführten Studie „Heidelberger Audits für urbane Sicherheit 2017“ zeigten zwar eine hohe Kriminalitätsfurcht unter der Bewohnern und Bewohnerinnen des Emmertsgrundes, doch für die meisten ZuhörerInnen und für Torben Wille war dieses Ergebnis schwer nachzuvollziehen. Die reale Kriminalstatistik zeigt, dass der Emmertsgrund mit seiner vergleichsweise sehr geringen Kriminalitätsrate zu den sichersten Stadtteilen Heidelbergs gehört.

Aus dem Publikum wurde vielfach bestätigt, dass Falschparker, Raser und mangelnde Sauberkeit die größten Störfaktoren bezüglich

Sicherheit und Wohlbefinden seien.

Es gab aber auch Stimmen, überwiegend von Frauen, die vor alkoholisierten Männern oder vor von Balkonen fallenden Gegenständen Angst haben. Dies spiegelt sich auch in den Statistiken der Studie von Prof. Hermann wider, wonach diese sogenannten Incivilities die Hauptursache für die hohe Kriminalitätsfurcht sind.

Reiner Greulich richtete den Blick auf die zahlreichen Angebote zur Kriminalitätsprävention und lud zum „Zivilcourage-Training“ ein. Die soziale Kontrolle und damit die Sicherheit wachse, wenn BürgerInnen ihre Fähigkeiten schulen, in Gefahrensituationen genau hinzuschauen und reagieren zu können.

Wegen mangelnden Interesses fand das Training im Seniorenzentrum später nicht statt. (Anm. der Red.) hhh/pbc

Aus schwierigen Menschen gute machen?

Die Internationale Bauausstellung IBA lud zu einer Diskussion über Emmertsgrund, Bahnstadt und PHV ein

Wenn der Emmertsgrund im Tal läge, wäre vermutlich längst eine Überarbeitung geschehen“, kommentierte die Moderatorin Amber Sayah, Architekturredakteurin der Stuttgarter Zeitung, gegen Ende der Diskussionsveranstaltung „Stadt von morgen, heroisch oder postheroisch“, zu der die Internationale Bauausstellung (IBA) im Juni eingeladen hatte.

Hier wurden der vor 45 Jahren entstandene Emmertsgrund, die in der Bauphase befindliche Bahnstadt und das geplante Patrick Henry Village (PHV) von jeweilig involvierten StädteplanerInnen vor- und einander gegenüber gestellt, um zu eruieren, welche Erkenntnisse sich aus den jüngst fertiggestellten Stadtteilen ziehen lassen und was man für die Planung künftiger Stadtteile aus den Erfahrungen lernen kann.

Für den Emmertsgrund sprach Prof. Tom Sieverts – einer der prominentesten Städteplaner Deutschlands. Er sieht in der Planung und dem Bau des Emmertsgrunds eine



v.l.: Moderatorin Amber Sayah (Stuttgarter Zeitung) und die Städteplaner Klaus Trojan (Heidelberg) und Tom Sieverts (München)
Foto: hhh

heroische und technokratische Leistung, bei der versucht wurde, eine städtebauliche Utopie umzusetzen.

Der damals noch existierende größte Wohnungsbaukonzerns Europas, die „Neue Heimat“, wurde beauftragt, unter Mitwirkung des berühmten Sozialpsychologen Prof. Alexander Mitscherlich einen Stadtteil der Zukunft zu bauen. Es herrschte die Vorstellung,

man könne durch Unterbringung „schwieriger“ Menschen in gute Wohnungen „gute“ Menschen machen – der wirtschaftliche Fortschritt würde alle Probleme überwinden. So gesehen ist der Emmertsgrund ein

Produkt des Wohlfahrtsstaates.

Aus verschiedenen Gründen, u.a. wegen eines dramatischen Anstiegs der Baukosten, einer Überziehung der vorgesehenen dichten Bebauung und dem Umstand, dass die Bewohner sich anders verhielten als von Mitscherlich erwartet, hat diese Utopie nicht funktioniert. Inzwischen sei der Stadtteil zwar sozial befriedet, doch fehle eine Überarbeitung wie in den

ähnlich strukturierten Stadtteilen Hamburg-Neulutha und Darmstadt-Kranichstein.

Prof. Klaus Trojan referierte über die Bahnstadt. Er war Leiter des Gewinnerteams beim Planungswettbewerb. Bei der Planung und dem Bau dieses klimaneutralen Stadtteils spielten, so die Diskussionsteilnehmer, Utopien weniger eine Rolle als die Interessen von Finanzinvestoren.

Anouk Kuitenbrouwer vom Züricher Architekturbüro KCAP stellte eine Entwicklungsvision für Patrick-Henry-Village vor. Die größte der Heidelberger Konversionsflächen soll zu einem Modell der Wissensstadt von morgen mit ca. 10.000 Einwohnern werden. Insbesondere Tom Sieverts lobte den Versuch, hier nochmals eine Utopie umzusetzen. Wie wichtig das sei, zeige sich an dem IBA-Projekt „Emscher Park“ zur Bewältigung der Strukturkrise im nördlichen Ruhrgebiet, das zu einem neuen Selbstbewusstsein in der Region geführt habe. hhh

Mit Power zu Werk

Theater-Workshop im Jugendzentrum „Holzwurm“



Brainstorming als Vorbereitung auf das Theaterstück, für das es viel zu berücksichtigen galt. Foto: Holzwurm

Auch dieses Jahr fand in den Räumlichkeiten des Holzwurms wieder ein „Equipe-Theater-Workshop“ statt. Über fünf Tage hinweg gab es für die zahlreichen Teilnehmer/innen viel zu tun. Kennenlernspiele, Gedächtnisspiele, Ausdrucksübungen, Bewegungsübungen, Vertrauensübungen, das Lernen und das Proben der Texte, die Gestaltung der Bühnenbilder, der Requisiten und der Plakate und vieles mehr waren Inhalt dieses Ferienangebots. Damit alle mit ordentlich „Power“ zu Werke gehen konn-

ten, gab es zur Mittagszeit gesunde und frisch zubereitete Gerichte. Der Workshop endete mit einer kostenlosen Aufführung des einstudierten Stücks vor Publikum, wobei erneut eine Boxbergerin eine Hauptrolle innehatte. Der diesjährige Theater-Workshop war eine Kooperation des Interkulturellen Elternvereins Heidelberg e.V., des Stadtteilmanagements Emmertsgrund (TES e.V.), der Stiftung Kinderland, der Baden-Württemberg-Stiftung und des Kinder- und Jugendzentrums Holzwurm. C.W.

Aus der „Bergstation“

Stadtteilmanagement lädt zum Mitmachen ein

Das Stadtteilmanagement Boxberg verfügt jetzt über eine eigene Homepage. Wer die Webseite www.stm-hd-boxberg.de öffnet, erhält schnell umfangreiche Informationen. Dazu gehören auch die neuen Öffnungszeiten: montags von 14.00 bis 17.00 Uhr, dienstags und freitags von 10.00 bis 13.00 Uhr sowie donnerstags von 15.00 bis 19.00 Uhr.

Außerdem ist an jedem 2. und 4. Samstag im Monat eine Mitarbeiterin von 10.00 bis 13.00 Uhr für die Bürger und Bürgerinnen im Stadtteil da. Gerne können auch persönliche Termine vereinbart werden.

Im September 2018 gab es einen Personalwechsel. Griseldis Kumm, die vielen durch ihre langjährige Tätigkeit für den Internationalen Bund im Treff miteinander des Stadtteils Emmertsgrund bekannt ist, gehört nun neben Susanna Geiß zum Team im Stadtteilbüro „Bergstation“.

Auf zum Stadtteildialog!

Mehr als hundert Bewohner des Boxberges nahmen von Mai bis Juli an der qualitativen Befragung des Stadtteilbüros Boxberg

teil, die unter der Leitung von Prof. Dr. Hochmuth (Hochschule der Wirtschaft für Management) durchgeführt wurde.

Die Ergebnisse dieser Untersuchung werden am 21. November der Öffentlichkeit vorgestellt. Anwohner und Akteure im Stadtteil, Vertreter von Einrichtungen sowie der Stadtverwaltung werden sich bei diesem Stadtteildialog austauschen. Die derzeit wichtigsten Fragestellungen sollen an mehreren Thematischen aufgegriffen und diskutiert werden.

Während der Veranstaltung hat jeder die Möglichkeit, sich mit seinen Anliegen und Ideen einzubringen. Die Ergebnisse des Workshops fließen sowohl in die Planungen zur Weiterentwicklung des Stadtteils als auch in die unmittelbare Arbeit aller Aktiven im Netzwerk ein. An diesem Tag kann man sich also für positive Veränderungen im eigenen Wohnumfeld einsetzen.

Das Team vom Stadtteilbüro „Bergstation“ freut sich deshalb sehr über jede aktive Teilnahme am Boxberger Stadtteildialog! Veranstaltungsort und Uhrzeit werden rechtzeitig bekannt gegeben. *StM*

Viele Fragen und Anregungen zum Verkehr

Bezirksbeirat tagte zum Pilotprojekt LED-Anzeige, zur Änderung einer Buslinie und zur Sicherheit im Stadtteil

In der Bezirksbeirats-Sitzung auf dem Boxberg informierte Jürgen Hoffmann von der Rhein Neckar Verkehr GmbH (rnv) über die Planung des Fahrgast-Leit- und Info-Systems des ÖPNV für Boxberg und Emmertsgrund.

Die LCD-Anzeigen an den Haltestellen „Haselnussweg“, „Louise-Ebert-Zentrum“ und „Otto-Hahn-Straße“ seien ein Pilotprojekt, das man zunächst beobachten wolle, um größere technische Fehlfunktionen auszuschließen. Die Anregung, eine eindeutige Kennzeichnung des Standortes der jeweiligen Haltestelle auf dem Quartiersplan zu markieren, stieß auf offene Ohren ebenso wie die Forderung, diese Pläne in wichtigen Einrichtun-

gen (Seniorenzentrum, Schule etc.) in Din-A4-Größe aufzuhängen. Auch ein Faltblatt, das die Linien-, Quartiers- und Fahrpläne enthalte, sei denkbar.

Die SPD-Gemeinderats-Fraktion hatte vorgeschlagen, die Buslinie 29 bis ins Neuenheimer Feld zu verlängern, was bis zum Technologiepark bereits geplant ist im nächsten Fahrplan. Auch mögliche Veränderungen bei Linienführung und Fahrzeiten einiger Busse seien für diesen Zeitpunkt angedacht, um Verspätungen zu vermeiden und die Pünktlichkeit zu erhöhen.

Danach gaben Torben Wille vom Polizeirevier Heidelberg-Süd und Bernd Lemberger vom Polizeipos-

ten Heidelberg einen Sachstandsbericht für den Stadtteil Boxberg zur Kriminalitätsstatistik 2017. Er besagt: In Heidelberg ist ebenso wie in anderen baden-württembergischen Städten die Kriminalität von 2017 im Vergleich zu 2016 leicht zurückgegangen. Die Straftaten insgesamt haben um 1,4 % zugenommen, jedoch ohne ausländische Verstöße um 1,8 % abgenommen.

Auf dem Boxberg sind die Zahlen 2017 und 2016 in etwa gleich geblieben, aber weit niedriger als in den anderen Stadtteilen. Die wenigsten Straftaten gab es in Schlierbach. Auf dem Boxberg waren die häufigsten Vergehen: Betrug, Sachbeschädigung, Rauschgift-

delikte, Körperverletzungen und Beleidigungen. Wille appellierte schließlich an die Bevölkerung, alles Notwendige zur Anzeige zu bringen, damit die Polizei Straftaten angemessen verfolgen kann. Zum Stand der Windenergie gab es keine neuen Erkenntnisse.

Der Kinderbeauftragte Ralph Kelle beklagte das hohe Verkehrsaufkommen im Stadtteil als Folge der Sperrung von Landstraße 600. Unter diesen Umständen könne er dem Aktionstag „zu Fuß zur Schule“ nicht mit gutem Gewissen zustimmen. Hier seien Ideen gegen zu hohe Verkehrsbelastung gefordert. Bezirksbeirat Schmitz fordert mehr mobile Geschwindigkeitskontrollen. *INKA*

Entspannte und fröhliche Stimmung

Am Emmertsgrunder Stadtteilstadtteilfest beteiligten sich viele Kulturen

Auch im diesem Jahr war der Sonnengott auf der Seite des Veranstalters Stadtteilverein Emmertsgrund mit herrlichem Wetter für das Sommerfest ohne Stromausfall wie letztes Jahr und mit vielen schattigen Plätze rund um die Bühne. Das sorgte auch bei den zahlreichen Mitwirkenden sowie Gästen für entspannte und fröhliche Stimmung. Das quirlige Fest wurde von den Kindern aus der bulgarischen Schule „Balgarche“, die seit kurzem auf den Berg gezogen ist, eröffnet, gefolgt von den Kindern aus der Grundschule Emmerts-

grund. Oberbürgermeister Prof. Eckart Würzner begrüßte besonders die neue Vorstandsvorsitzende Sigrid Kirsch und bedankte sich für die wertvolle Arbeit im Stadtteil bei Vorstandsmitglied Dr. Hans Hippelein, Jugendzentrumsleiter Joachim Ritter sowie allen anderen Akteuren. Neben einem interkulturellen Programm auf und vor der Bühne gab es eine internationale Essensauswahl und Mitmachangebote für Jung und Alt. Den abwechslungsreichen Tag ließ die Band „Taylor-Brothers“ gebührend ausklingen.

StM



„Supertalente“ der Grundschule

Fotos von Björn Kindler und Hans Hippelein

Dr. Klaus Plate (Sino German Hi Tech Park) beim Fassanstich



Laotische Tänzerinnen



Pralinenbäckerin und -bäcker von der Hotelfachschule



Fröhlich und temperamentvoll: Volkstänze aus Bulgarien

HeidelBerg-Café braucht dringend Hilfe

Bezirksbeirat Emmertsgrund gibt Anregungen und bekommt Erfreuliches und Enttäuschendes zu hören

In der Sitzung des Emmertsgrunder Bezirksbeirats erläuterte zunächst Jürgen Hoffmann vom RNV den Sachstand zum Fahrgast-, Leit- und Infosystem für die Bergstadtteile. Er sagte zu, Anregungen der Bezirksbeiräte zu einem Faltblatt mit der Auflistung der Abfahrtszeiten und Stationen der Buslinien 29 und 33 und zur besseren Abstimmung der Abfahrtszeiten in Rohrbach-Süd als Arbeitsaufträge an die RNV-Verwaltung weiter zu geben, ebenso zur Verbesserung der Haltestelle „Otto-Hahn-Straße“ und zur Einrichtung einer Haltestel-

le „Forstquelle“ gegenüber dem Haus Nr. 10. Hauptkommissar Stephan Bechberger vom Polizeirevier Heidelberg Süd erläuterte die Kriminalstatistik für den Emmertsgrund. Dabei verglich er die 2017 in ausgewählten Städten Baden-Württembergs begangenen Straftaten mit den Straftaten im Emmertsgrund, der gut aus dem Vergleich hervorging. Auch nannte er Zahlen zur Straßen-, Gewalt- und Rauschgiftkriminalität und gab Informationen zu Sicherheitspartnerschaften der Polizei. Gemeinsam mit Bernd Lem-

berger, Leiter des Polizeipostens Emmertsgrund, ermahnte er die Anwesenden, Auffälligkeiten und Tatbestände, auch Ruhestörungen, der Polizei zu melden. Enttäuschend verlief nach den Ausführungen von Enes Biyik vom Amt für Stadtentwicklung, wie wenig das HeidelBERG-Café im Bürgerhaus vom Publikum angenommen wurde. Nach einer weiteren Anschubfinanzierung von 30.000 Euro war erwartet worden, dass das als sogenannte Inklusionsbetrieb betriebene Café weitgehend auf eigenen Füßen stehen könne, doch nun müsse es wohl erneut mit dersel-

ben Summe am Leben erhalten werden. Man werde einige von den Bezirksbeiräten genannte Vorschläge zur Steigerung der Attraktivität prüfen. Ansonsten müsse in zwei Jahren eine andere Lösung gesucht werden, z.B. eine Unterstützung durch ehrenamtliche Helfer oder ein Herunterfahren des Cafébetriebs. In der folgenden Abstimmung sprach sich der Bezirksbeirat dafür aus, das Stadtteilmanagement Emmertsgrund und das Bürgerhaus unter der Trägerschaft des TES e.V. in den Jahren 2019 und 2020 fortzuführen.

hhh

Was ist Ihr Lieblingsplatz?

Fotowettbewerb für den Emmertsgrund-Kalender 2019!



FOTOWETTBEWERB

Liebe Emmertsgrunder*innen,
für den Emmertsgrund-Kalender 2019 suchen wir
unter dem Motto „Mein Lieblingsplatz im
Emmertgrund“ nach den schönsten Fotos aus
unserem Stadtteil!

Machen Sie mit!
Schicken Sie uns Ihre Fotos bis zum
31.10.18 an:
fotowettbewerb@emmertgrund.de

Die Gewinnerfotos erhalten einen Platz im neuen
Emmertgrund Kalender 2019.
Die besten 3 Fotos bekommen einen Preis.



Weitere Infos unter ☎ 06221 1394018
Öffentlichkeitsarbeit TES e.V. Emmertsgrundpassage 11a

Fotowettbewerb Emmertsgrund-Kalender 2019 / TES e.V.

Liebe Emmertsgrunder*innen,
für den Emmertsgrund-Kalender 2019 suchen wir unter dem Motto „Mein Lieblingsplatz im Emmertsgrund“ nach den schönsten Fotos aus unserem Stadtteil.

Machen Sie mit! Schicken Sie Ihre Fotos bis zum 31.10.18 an fotowettbewerb@emmertgrund.de. Stimmen Sie ab! Nach Einsendeschluss veröffentlichen wir alle eingereichten Fotos auf unsere Facebookseite. Dort haben Sie die Möglichkeit für Ihre Lieb-

lingsfotos per Like abzustimmen. Alternativ können Sie für Ihre Lieblingsfotos auch über Aushänge im Medienzentrum, Stadtteilbüro Emmertsgrund und im Seniorenzentrum Boxberg-Emmertgrund in Papierform abstimmen.

Die Gewinnerfotos erhalten einen Platz im neuen Emmertsgrund-Kalender 2019. Die besten 3 Fotos bekommen einen Preis. Weitere Infos: Öffentlichkeitsarbeit TES e.V., Emmertsgrundpassage 11a, 69126 HD, 06221-1394018

Stadtteilbüro:

Emmertgrundpassage 11a,
Mo-Fr 9 - 16 Uhr und nach Vereinbarung, Tel: 06221 13 94 016

Medienzentrum:

Forum 1, Mo-Fr 10-18 Uhr, Tel: 06221 89 67 238

Bürgerhaus:

Forum 1, Mo-Do 10-16 Uhr, Fr 10-14 Uhr, Tel: 06221 67 38 536

Newsletter abonnieren unter: www.emmertgrund.de

Frischlucht Lesespaß

Eröffnung der Lese-Insel vom TES e.V.

Seit Ende September gibt es auf der Wiese des Augustinums, direkt gegenüber vom Bürgerhaus, eine kleine Leseinsel: „Hier können die BesucherInnen vom Medienzentrum sowie alle BewohnerInnen vom Berg lesen und entspannen“, freut sich die Leiterin des Medienzentrums, Kristin Voß. Um das Angebot für Erwachsene und Kinder auch im Sommer attraktiv zu gestalten und das Lesen im Stadtteil zu fördern, hatte das Team des Medienzentrums Emmertsgrund die kleine Sommer-Lese-Insel eingerichtet. Bei schönem Wetter wird sie während der Öffnungszeiten des Medienzent-

rums von Montag bis Freitag von 10 bis 18 Uhr aufgebaut sein.

Die Insel ist dank einer Spende von der Bürgerstiftung Heidelberg an den TES e.V. ausgestattet mit einem Sonnenschirm, Liegestühlen und einem rollbaren Bücherregal. In dem Regal stehen kostenlose gespendete Medien sowie alte aussortierte Zeitschriften und Bücher aus dem Medienzentrum zur Verfügung. Diese können die BesucherInnen direkt vor Ort in den bequemen Liegestühlen lesen oder sie nehmen sie mit nach Hause. Natürlich dürfen auch Medienzentrum-Kunden dort in ihren Büchern schmökern.



Die Lese-Insel wird eröffnet bei sommerlichen Temperaturen, Foto: TES e.V.

Super Stimmung!

Public Viewing auf dem Emmertsgrund mit frühem Ende!



Volles Haus beim Auftaktspiel der deutschen Mannschaft

Es war alles angerichtet für einen schönen Fußball-Sommer auf dem Berg. Doch durch das überraschende Ausscheiden der deutschen Mannschaft in der Vorrunde fand das Public Viewing im Bürgerhaus Heidelberg ein viel zu frühes Ende. Die Veranstalter und Unterstützer (Stadtteilverein Emmertsgrund, TES e.V., FeG Heidelberg, Smartyes, Katholische Pfarrgemeinde St. Paul, Nahkauf)

hätten gerne den Fußballfans auf dem Berg noch viel länger ein tolles Fußballfest ermöglicht. Die Stimmung während den Übertragungen war freundlich und gut. Die vielen freiwilligen Helfer*innen, ohne die das Projekt nicht möglich gewesen wäre, sorgten bei Essen- und Getränkeständen für das leibliche Wohl, gut erkennbar durch die blauen Mitarbeiter-T-Shirts gesponsort von Flock In Textildruck. Die Halbzeitenpausen wurden durch Balljonglierwettbewerbe und Quizfragen kurzweilig gestaltet. Zu gewinnen gab es dabei Gutscheine und Sachpreise die von der „Anpfiff ins Leben“-Stiftung, der TSG Hoffenheim und McDonalds zur Verfügung gestellt worden waren. Zur Europameisterschaft in zwei Jahren hoffen wir, dass die deutsche Mannschaft zu alter Form findet und wieder etwas länger mitspielt.

Bürgerfest bei uns?

Grünen-Stadtrat gab Emmertsgrund-Fragen weiter

Nach Gesprächen mit Emmertsgrunder BürgerInnen richtete Stadtrat Peter Holschuh von Bündnis 90/Die Grünen in der ersten Jahreshälfte schriftlich einige Fragen an die Stadtverwaltung. Hier sind die Antworten der Stadt in Zusammenfassung (wa):

– In welchem Stadtteil findet das nächste Fest der Bürgerinnen und Bürger statt? Bekanntlich haben wir bereits den Stadtteil Emmertsgrund vorgeschlagen. Laut Stadt finden die Planungen frühestens im Sommer 2019 statt, da das nächste Bürgerfest erst im Januar 2020 stattfinden wird. Über die Örtlichkeit wurde noch nicht entschieden.

– Im August 2018 schließt die Kindertagesstätte der evangelischen Kirche auf dem Emmertsgrund. Welche Alternativen gibt es? Gibt es Überlegungen im Emmertsgrund übergangsweise einen Waldkindergarten einzurichten?

Die evangelische Kirche, so die Antwort der Stadt, habe die Kinder auf Einrichtungen im Berg und anderen Stadtteilen unterbringen können. Auf dem ehemaligen Gelände des TC Emmertsgrund werde aktuell eine Übergangs-Kindertageseinrichtung geplant, in der im Idealfall 20 Krippen- und 60 Kindergartenplätze bereitgestellt werden können. An einem Waldkindergarten müssten mehr Eltern Interesse zeigen. Auch hier gäbe es Mindestanforderungen an die Ausstattung.

– Meines Wissens endet das Concierge-Projekt in der Emmertsgrundpassage Ende 2018. Was ist stattdessen geplant?

Die Stadt antwortet, dass sie ein Folgeprojekt „Concierge“ in die Haushaltsberatungen 2019/20 einbringen wolle. Die Gesellschaft für Grund- und Hausbesitz GGH habe die Bereitschaft signalisiert, sich an den Kosten zu beteiligen.

Welt erschließt sich

Kindern Freude am Lesen zeigen: Lesepaten gesucht

Beim Lesen lernen wir neue Welten kennen – Lesen macht Freude. Viele Kinder machen diese Erfahrung nicht. In Heidelberg gibt es nun eine Initiative von Freiwilligen, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, die Lese- und Sprachkompetenz von Kindern zu verbessern.

Auch an der Grundschule im Emmertsgrund unterstützen mehrere ehrenamtliche Leselernhelfer in enger Kooperation mit der Schule Kinder der Klassenstufen 2-4 beim Lesenlernen im 1:1 Verhältnis.

Auf Empfehlung der Lehrer und mit dem Einverständnis der Eltern treffen Lesepaten einmal in der Woche für eine Stunde ihr Lesepatentkind. Sie wählen zusammen mit ihrem Patenkind ein Buch aus, sie lesen vor, lassen lesen und hören zu. Wenn die Konzentration nachlässt, wird auch mal ein Spiel gespielt oder erzählt. Jede Woche eine Stunde, die nicht nur das Sprachverständnis und die Konzentration

der Kinder fördert, sondern auch viel Spaß macht, den Kindern und auch den Lesepatenten. Es macht große Freude zu erleben, wie ein Kind, das selten vorgelesen bekam und noch nie selbst ein Buch gelesen hat, nach einiger Zeit neugierig auf das nächste Kapitel in „seinem“ Buch ist und dabei gleichzeitig seine Fertigkeiten in Sprache und Schrift erweitert. Es gibt in allen Klassen Kinder, die gerne einen Lesepatenten hätten, der eine Stunde in der Woche nur alleine für sie da ist. Wer selber gerne liest, gerne Zeit mit Kindern verbringt, zuhören kann und eine Stunde in der Woche für ein paar Monate dabei sein kann, wird nicht nur einem Kind, sondern auch sich selbst etwas geben.

Wer hat Lust bekommen, Lesepate zu werden? Ansprechpartner ist Mentor-Die Leselernhelfer e.V. unter Telefon 06221-3279452 oder per Email info@mentor-leselernhelfer-heidelberg.de. jess

Sie hören Erdogan einfach nicht zu

Viele Informationen, aber auch Fragen beim „Tag der offenen Moscheen“ in Rohrbach-Süd

Wie und in welcher Umgebung beten eigentlich Menschen muslimischen Glaubens? Darüber und über vieles andere konnten sich etwa 25 Teilnehmer – überwiegend Frauen – beim „Tag der offenen Moscheen“ am 3. Oktober in der „Ditib Yavuz Sultan Selim Moschee“ in Rohrbach-Süd ein persönliches Bild machen. Eingeladen hatte der Türkisch-Islamische Kulturverein Heidelberg, der dem bundesweiten „Ditib“-Dachverband angeschlossen ist: Der Name steht für die Türkisch-Islamische Union der Anstalt für Religion, dem rund 900 Moscheegemeinden in Deutschland unterstehen.

Wenn ein religiöser Muslim zu einem der vier Gebete in die Moschee kommt – morgens, mittags, abends und nachts –, geht er zuerst in den Waschraum, wie Fatima Panz vom Vorstand der Moscheegemeinde erklärte. Um in den Stand der rituellen Reinheit zu



Besucher und Besucherinnen hören aufmerksam zu. Foto: Philipp Rothe

gelangen, wäscht sich der Gläubige Gesicht, Hände und Füße. Für die Besucher war dies natürlich keine Pflicht. Als das Mittagsgebet um 13.20 Uhr ansteht, müssen alle Frauen den Moscheeraum verlassen und auf die Empore hin-

aufsteigen. Warum besteht diese Regel, wollten zwei Gäste wissen. Weil die Männer nicht von den Frauen abgelenkt werden sollen, erläutert Hüseyin Özcan, Interreligiöser Beauftragter der Gemeinde, seine Sicht der Dinge, die man-

chem nicht zeitgemäß erscheinen wird.

Darauf angesprochen, dass der Bundesverfassungsschutz derzeit eine Beobachtung der Ditib-Zentrale prüft, nachdem einzelne Gemeinden verfassungsfeindliche Aktivitäten entwickelten – so riefen im Januar Imame der Ditib zum Gebet für einen Sieg der türkischen Armee gegen die Kurden im syrischen Afrin auf –, zeigte sich Ali Akbulut, Vorstandsvorsitzender der Moscheegemeinde, betroffen: „Das tut uns weh, was wir da gehört haben“, stellte er fest.

Auch eine Bespitzelung von Gülen-Anhängern durch Ditib-Imame akzeptiere er nicht. Zur Ditib, die als verlängerter Arm Erdogans in Deutschland gilt, hat der Heidelberger, dessen Eltern einst als „Gastarbeiter“ hierher kamen und blieben, seine eigene selbstständige Meinung: „Wir hören nicht zu, was der Erdogan uns sagt“. ark

Bin ich ein Mädchen oder ein Junge?

Städtisches Jugendtheater mit dem Stück „Verschwommen“ im alten Emmertsgrunder Schwimmbad

Ein Schüler lobte: „Sie haben ein tolles Stück geschrieben“, und Natascha Kalmbach, Leiterin des Kinder- und Jugendtheaters Heidelberg, freute sich sichtlich. Das für Schulklassen morgens im alten Emmertsgrunder Schwimmbad häufig gespielte Stück „Verschwommen“ beschäftigt sich mit Geschlechtlichkeit.

Ausgehend von den afghanischen Bacha Poshs, die als Mädchen geboren werden, aber bis zur Pubertät als Jungen aufwachsen, „um frei zu sein“, stellen sich in dem Stück Fragen auf Fragen zu den Geschlechterrollen auch hierzulande.

Bin ich ein Mädchen oder ein Junge? Was ist typisch für einen Jungen, für ein Mädchen? Was passiert, wenn ich mich im falschen Körper fühle, wenn ich anders bin als andere? Was ist normal, was nicht? Wer bestimmt, was normal ist? Die Hormone? Die Wissenschaft? Die Kirche? Die Gesellschaft? Sind Män-



So sieht es aus, wenn das weibliche Hormon Östrogen und das männliche Testosteron aufeinandertreffen. Foto Theater: Sebastian Bühler

ner und Frauen bei uns wirklich gleichberechtigt?

Wer von den erwachsenen Zuschauern der Emmertsgrunder Aufführung für die Mittelstufe des Technischen Gymnasiums Carl-Bosch-Schule aus Heidel-

berg sich noch an die eigene Pubertät erinnern konnte, war nicht überrascht über die Reaktionen einiger Schüler auf das Stück, zumindest während des ersten Teils, als man auf festgeschraubten Hockern im früheren Kin-

derschwimmbaden saß und die fünf Schauspieler, vier junge und ein älterer, um einen herum am Beckenrand agierten: Manche Schüler taten total uninteressiert und cool, unterhielten sich in Grüppchen, machten sich lustig, wollten sich wohl nichts anschauen müssen, was sie eh schon alles besser zu wissen meinten als die Erwachsenen.

Anders nach der Pause in dem Raum, wo früher die Umkleide- und Duschkabinen waren und die Darsteller quasi auf der Bühne agierten. Deshalb meinten Kilian aus der neunten und Caro aus der achten Klasse unabhängig voneinander, dass es nach dem Ortswechsel rasanter und interessanter zugeht.

Am Ende gingen die bis auf die Unterwäsche ausgezogenen Schauspieler übrigens nicht mehr durch die früheren Dusch-Zugänge mit der Aufschrift „Damen“ und „Herren“ ab, sondern die Zugänge hießen nun beide Male „Gender Neutral“. wa

Jetzt aufstehen gegen Mobbing!

Einige junge Migranten im Emmertsgrund gefährden den weltoffenen Ruf des Stadtteils durch Homophobie

Man könnte ja unter dem Motto „Kommt halt leider mal vor“ nachsichtig darüber hinweg gehen, aber es ist leider kein Einzelfall: Jugendliche oder junge Männer mit Migrationshintergrund sind auf dem Emmertsgrund zum wiederholten Mal durch Homophobie aufgefallen.

Erst kürzlich wurde ein junger Bewohner des Emmertsgrunds beim Aussteigen an der Bushaltestelle Mombertplatz aus einer Gruppe Jugendlicher heraus mit dem Wort „Schwuchtel“ beleidigt, am Tag darauf von einer dieser Personen in der Buslinie 27 mit Schlägen bedroht. Der Geschädigte stellte bei der Polizei Strafantrag wegen Beleidigung und zeigte auch die versuchte Körperverletzung an.

Bereits früher hatte er zwei ähnliche Erfahrungen, bei denen die Polizei ebenfalls eingeschaltet wurde. Diese Homophobie ist,



Schauspieler Massoud Baygan, der in dem Jugendtheaterstück „Verschwommen“ (s. Artikel oben) auch als Drag Queen auftrat, zog in einem filmischen Teil des Stücks in Frauenkleidern, High Heels und Perücke durch den Emmertsgrund. Manche Reaktion war erschreckend.

Foto Theater: Sebastian Bühler

wie gesagt, kein Einzelfall und passiert auch nicht nur auf dem Emmertsgrund, sondern bundesweit. Aber wir hier auf dem

Berg sollten hellwach und alarmiert sein, wenn Jugendliche sich in dieser Weise gegenüber einer Minderheit äußern, die von den

Nazis zu Tausenden im KZ eingesperrt und ermordet wurde. Der Emmertsgrund versteht sich als ein weltoffener Stadtteil Heidelbergs. Eltern sollten mit ihren Kindern darüber sprechen, Lehrer mit ihren Schülern, Mitarbeiter von Jugendzentren mit den von ihnen Betreuten. Und vielleicht findet sich auch endlich einmal ein mutiger Staatsanwalt, der sein Ermessen dahingehend betätigt, dass er einen zur Anzeige gebrachten Beleidigungsfall nicht aus „Mangel an öffentlichem Interesse“ einstellt, sondern zur strafrechtlichen Verfolgung bringt.

Es könnte ja abschreckend wirken und die Täter nicht zur erneuten Beleidigung von Schwulen oder Lesben ermutigen. Jedenfalls gilt: Ein aus mittelalterlichem Denken resultierendes homophobisches Verhalten, das unserer Kultur nicht gemäß ist, werden wir nicht hinnehmen. Arndt Krödel

Betreutes Denken

Schachsport auch für junge Spieler wiederbelebt



In der Mitte Schachmeisterin Polina Zilberman Foto: Manfred Herzog

Nach Jahren der Inaktivität stellt sich der Schachclub mit dem Namen Caissa nun neu auf, unter neuer Führung für interessierte Kinder und Jugendliche, aber auch für Erwachsene.

Jeden Freitag ab 15:30 Uhr gibt es im Treff 22, Emmertsgrundpassage 22, Schachunterricht und freies Spiel unter Anleitung – fast wie betreutes Denken. Die Leitung haben die Internationale Meisterin Polina Zilberman und der C-Trai-

ner für Leistungsschach, Manfred Herzog. Ziel soll es aber auch sein, im Laufe eines Jahres eine Mannschaft stellen zu können, um im Wettstreit innerhalb des Badischen Schachverbandes an Ligaspielen teilnehmen zu können.

Neben den Trainingsnachmittagen sind auch schon zwei Schachcamps in den Herbstferien am 29. und 31. Oktober ebenfalls im Treff 22 vorgesehen. Informationen unter caissaheidelberg.wordpress.com.

Man

Wie in der Mongolei

Workshop der Jugendkunstschule Heidelberg



Vor der mongolischen Jurte mitten in der Emmertsgrundpassage hören die TeilnehmerInnen gespannt zu. Foto: David Hilbert/St.M

Eine echte mongolische Jurte mitten in der „Passage“? Was hat es damit auf sich? Mit neugierigen Blicken von den Balkonen aus beobachten ein paar AnwohnerInnen den Aufbau durch Mitarbeiter von Habito e.V.. BetreuerInnen der Jugendkunstschule Heidelberg-Bergstraße e.V. stellten Staffeleien auf, richteten Pinsel, Farbe und Ton her, und los ging's! An vier unterschiedlichen Stationen konnten die rund 30 BesucherInnen – Mäd-

chen, Jungs, Mütter und Großmütter sich künstlerisch austoben. Für das leibliche Wohl sorgte das Stadtteilbüro Emmertsgrund. Für alle die, die den Termin verpasst haben, gibt es eine gute Nachricht: Die Jurte kommt am Sonntag, dem 28.10.2018 nochmal. Da die Plätze begrenzt sind, wird um eine Anmeldung per E-Mail an christina.egerter@habito-heidelberg.de oder telefonisch unter 06221/4299020 gebeten. David Hilbert

Sanfte Haudegen

Esel auf der Kinderbaustelle des JuZ Emmertsgrund

Unbestrittener Höhepunkt auf der Kinderbaustelle in der Otto-Hahn-Straße waren die Esel Tango, Fado, Ebo und Resi. Kaum angekommen hatten sie schon die volle Aufmerksamkeit und vor allem die Herzen der Kinder und Mitarbeiter*innen erobert. Nicht Eselreiten, sondern Eselwandern war das Angebot. Für die Touren

in den Wald durften die Wanderguppen die Esel vorbereiten, dann durchs Gelände führen und nach dem Ausflug auch wieder versorgen. Mit wieviel Ruhe und Liebe auch der ein oder andere Haudegen sich um die Tiere bemühte, war allein schon den Aufwand wert. Kollege Mike wurde von den vier gemütlichen Tieren voll integriert. Er durfte bei ihnen auf der Kinderbaustelle mit übernachten, musste sein Abendessen, nicht ganz freiwillig, mit den schlauen Vierbeinern teilen und galt neben Eigentümer Günter (Foto: JuZ) bald als der Karawanenführer der Kinderbaustelle. Die letzte Ferienwoche stand dann im Zeichen des Theaters. Nelly erarbeitete mit den Kinder Spielszenen rund um das diesjährige Motto „Fantasie“. Info: www.kinder-jugend-emmertsgrund.de

Joachim Ritter



„FAR: Lone Sails“

Neues Computerspiel weckt die Phantasie



Computerspiele - was denken Sie bei diesem Wort? Sinnloser Zeitvertreib? Gewaltverherrlichende „Killerspiele“? Oder doch spannende Geschichten, die Sie aktiv mitgestalten können? Computerspiele sind wie Filme: Es gibt immer wieder diese kleinen, mit viel Herzblut und Liebe gemachten Kunstwerke. Eines davon ist das fantasievolle Spiel „FAR: Lone Sails“, das erste Spiel

des Züricher Entwickler-Studios Okomotive. Es entführt in eine karge, verlassene Welt voller alter Ruinen, kein Mensch weit und breit - außer die Spielfigur. Am Anfang läuft man ziellos umher, bis man eine merkwürdige Mischung aus Traktor, Dampfschiff und Segelboot findet, mit dem man für knapp vier Spielstunden verlassene Dörfer, ausgetrocknete Meere und verfallene Industriearien erkundet. Die Stimmung wechselt zwischen Fröhlichkeit, Beklemmung, Neugier, Einsamkeit und Spannung. Das Spiel gibt es für den PC und soll 2019 auch für die PS4 und die Xbox One erscheinen; als Download bei der Plattform Steam für ca. 15 Euro erhältlich. Weitere Infos unter www.far-game.com.

Max Hilker

Meine alte Heimat – neue Heimat

...und die Reise in meine neue Heimat Deutschland in meiner alten Heimat Syrien war das so toll. Meine Mutter konnte mir alles kaufen, was ich wollte – egal was. Und meine Familie hat da auch gelebt. Das war so schön, am meisten die Spielplätze. Bis zu dem Zeitpunkt als der Krieg kam, dann mussten wir weg. Am ersten Tag, als meine Mutter mir sagte, dass wir nach Deutschland verziehen, fragte ich meine Mutter: "Mit dem Flugzeug?" Und ich freute mich schon. Aber dann antwortete meine Mutter und lachte: "Natürlich nicht, wir fahren mit dem Boot durch das große Meer!". Ich schrie: "Was?" Und sie sagte zu mir: "Du brauchst keine Angst zu haben." Ich ging in mein Zimmer, holte oben vom Schrank meinen Koffer und fing an meine Kleider einzupacken. Ein paar Wochen später als wir alles fertig gepackt hatten, gingen wir los und die Geschichte fing an. Im Boot am Meer waren über 300 Menschen dabei. Ich wunderte mich darüber und habe meine Mutter gefragt: "Fahren wir jetzt wirklich alle mit so einem kleinen Boot?" Meine Mutter schaute mich traurig an und sagte: "Ja, mit einem kleinen Boot." Dann stiegen wir ein. Ich hatte kaum Platz und dann sind wir losgefahren. Ich hatte ganz ehrlich richtig Angst in diesem Moment aber vor allem vor dem großen Meer. Jetzt in Deutschland ist es der schönste Ort der Welt. Es ist echt so cool, ganz ehrlich. Deutschland hat auch bessere Spielplätze. Und ich bin sehr froh in meiner neuen Heimat. Ich dachte es gibt nur das Meer zum Baden und wusste nicht, dass es überhaupt Schwimmbäder gibt. Erst als ich hier in die Schule kam habe ich das kennen gelernt, wie vieles anderes auch – also echt cool. Genau im Ernsttag und da lebe ich. Warum ich den Ernsttag und mag? Es ist ein toller Ort. Da sind meine Freunde, meine Schule und mein Zuhause. Und ich finde es so cool, dass es da auch ein Einkaufszentrum mit Nahkauf und das Forum gibt. Und sogar ein Medizentrum. Da kann man auch Bücher lesen und Filme schauen.

Sewar, 10 Jahre



Die Modegeschichte

Mode ist eine sehr wichtige Kunst. Ohne Mode könnten die Menschen nicht wissen, wie sie sich richtig anziehen sollen und das wäre doof. Ich liebe Röcke und Leggings. Aber ich liebe auch bauchfrei. Nicht jedes Mädchen hat den gleichen Geschmack. Selbst Zwillinge haben auch nicht den gleichen Geschmack. Warum gibt es Mode? ...weil Mode immer angesagt ist! Warum tragen Mädchen Mode? ...na, weil sie ohne Kleidung ja nicht raus gehen können. Mode muss nicht unbedingt schön sein. Sie kann auch lustig oder komisch aussehen und ist für jede Gelegenheit da. Jeder hat da seinen eigenen Standpunkt. Aber man sollte es, egal mit welchem Outfit, nicht übertreiben und nicht zu viel ausgehen. Und Männer haben auch Modegeschmack.

Helena und Riyana,
beide 9 Jahre



Kinderlino-Redaktion für diese Ausgaben:
Annika, Elea-Sophia, Helena, Lilliana,
Leontyna, Marta, Pia, Riyana, Yassin,
Hartmut Hartmann, Elvira Weber

Medizentrum Ernsttag und Kinderlino.
Forum 1, 69126 Heidelberg
Tel. 0 62 21 / 38 18 54



Mädchen

Mädchen können manchmal auch nervig werden. Denn manche denken, dass wenn ein Junge ein Mädchen schlägt, dass der Junge in das Mädchen verliebt ist. Warum schlägt man Mädchen eigentlich? Es ist doch nicht Ok je manden zu schlagen – egal ob Mädchen oder Junge. Manchmal nerven die Mädchen aber so sehr bis man dann richtig wütend wird. Aber an Mädchen finde ich gut, dass sie gut malen können, tanzen und singen. Und kochen können manche Mädchen auch.

Yassin, 10 Jahre



Jungs

Die Jungs haben manchmal richtig dumme Ideen. Jungs aus meiner Klasse sind laut und arbeiten nicht, wenn wir Mädchen arbeiten. Das ist echt nicht cool! Aber Jungs haben auch gute Seiten und helfen manchmal. Einige sind auch ganz schön schlau. Warum machen Jungs lei der so selten ihre Hausaufgaben? Dafür spielen sie nur PS4. Aber das wird sich vielleicht auch noch ändern...)

Marta, 10 Jahre

„Heimat ist die Sehnsucht nach Zuhause“

Bürger und Bürgerinnen vom Berg und aus der Umgebung geben ihre Definition von „Heimat“ wieder

Heimat ist eine Sehnsucht, die Sehnsucht nach Zuhause. Diese Definition für Heimat schrieb der Boxberger Rainer Lungershausen an die Em-Box, favorisiert von der Redaktion, aber leider nicht unter den Gewinnern. Seit Beginn der Flüchtlingsbewegungen nach Europa ist das Thema in vielen Medien präsent. „Was ist für Sie Heimat?“ wollte deshalb auch die Stadtteilzeitung von ihren Lesern wissen. Aus den 17 Antworten, die die Redaktion erreichten, wurden drei Gewinner ausgelost: 200.- Euro erhielt die Studentin Raghiba Ahmad, 100.- Euro der Chemiker Helmut Walz und 50.- Euro die Ärztin Anne Oberweis (siehe unten). Andere, wie die Südkore-

anerin Sungeun Kim, 28, meinten: „Heimat ist etwas, was in meinem Herzen bleibt. In Gedanken bin ich noch in Südkorea.“, oder Larissa K., 46, mit Wurzeln in Russland: „Heimat ist ein Ort, den man nicht verlassen möchte und wo man ein glückliches und erfülltes Leben führt.“ Für wiederum andere ist Heimat mit ihrem Dialekt oder spezifischen Speisen verbunden. Aber für die meisten hat Heimat etwas mit Beziehungen, mit Freunden und mit Familie zu tun. So will ein indischer Chemiker, der in Deutschland studiert, promoviert und bis zur Pensionierung hier gearbeitet hat, seinen Ruhestand in Indien verleben, weil er in der Erde zur letzten Ru-



Die zehnjährige Eileen aus der Nachbarschaft der Em-Box-Redaktion durfte aus der Lostrommel, in diesem Fall ein Beutel, die Gewinner ermitteln. Assistiert wurde sie dabei von Redaktionsleiterin Karin Weinmann-Abel.

Foto: hhh

he gebettet werden will, auf der er und seine Vorfahren groß geworden sind. Und als „Weltbürgerin“ fühlt sich eine Teilnehmerin aus dem Augustinum überall dort beheimatet, „wo ich mich länger aufhalte und wohlfühle“. Viele Gedanken zum Thema Heimat machte sich auch Sewar aus der Grundschule im Emmertsgrund, die mit ihrer Familie aus Syrien fliehen musste, nachzulesen auf der Kinderlino-Seite 11.

wa

Und die Gewinner sind:

Diese drei Personen wurden aus der Ausschreibung der Em-Box zum Thema „Heimat“ ausgelost



Raghiba Ahmad

Ich bin 21 Jahre alt und wohne in der Emmertsgrundpassage. Meine Eltern kommen aus Pakistan, aber ich bin in Deutschland geboren. Ich studiere in Heidelberg Islamwissenschaften. Außerdem lese und schreibe ich gerne. Backen und Kochen gehören auch zu meinen Hobbies. Ehrenamtlich bin ich im Interkulturellen Frauencafé in der Emmertsgrundpassage 9 tätig und organisiere dort einige der Aktivitäten. Foto: kirsch

Heimat ist für mich jenes Land, welches ich vermisse, wenn ich mehr als eine Woche im Ausland bin. Jenes Land, für das ich mich anstrengte, so viel es geht, zurückzugeben, treu zu sein und zu dienen. Jenes Land, wo ich mich „Ich“ fühle. Jenes Land, wo ich eine friedliche Diversität und Religionsfreiheit genieße. Und nicht zu vergessen: jenes Land, dessen Brot ich vermisse, wenn ich im Ausland bin. Meine Heimat ist Deutschland.



Helmut Walz

Ich bin 86 Jahre alt, pensionierter promovierter Chemiker und lebe seit zwei Jahren mit meiner Frau im Augustinum. Wir haben die Erde bereist von Neuseeland bis USA, vom Nordpol bis zum Südpol. Im Emmertsgrund gefällt es uns mit seinen Hochhäusern bis Bungalows, Menschen aus vielen Ländern unterschiedlicher Hautfarbe und Kulturen, im Grünen zwischen Weinbergen und Wäldern gelegen. Durch die große soziale Breite ist der Stadtteil lebendig und hat einen eigenen Charme. Die Eingliederung vieler Menschen aus ihren Schneckenhäusern heraus mit ihren alltäglichen Sorgen wird allerdings noch viel Mühe und Zeit kosten. Foto: mbl

Heimat ist für mich ein Gefühl der Geborgenheit, eine Nostalgie, eine Erinnerung an Vertrautes, ein Moment, ein Geruch, ein Klang. Es ist egal, wo man dabei ist.



Anne Oberweis

Ich bin 69 Jahre alt und Ärztin. Ich reise viel, lese gern, mache Yoga und lerne gerade Italienisch. Ich wohne in Handschuhsheim, und wenn ich meine Freundin auf dem Emmertsgrund besuche, genieße ich vor allem die fantastische Aussicht und den Weitblick. An dem Wettbewerb in der Em-Box habe ich mich beteiligt, weil ich die Zeitung klasse finde und das Thema im Kontext der aktuellen Diskussion wichtig ist. Foto: privat

Meine innere Heimat ist für mich wichtig, den äußeren Aufenthaltsort bezeichne ich nicht als Heimat. Eine Freundin hat das einmal mit dem Satz „Dein Zuhause ist dein Schlafsack“ auf den Punkt gebracht. In meinem Geburtsort habe ich traditionelle Beziehungen; an Heidelberg schätze ich meine neuen Beziehungen und die kulturellen Möglichkeiten. Ich fühle mich hier wohl. In meinen Erinnerungen fühle ich mich geborgen, und wenn ich einmal Lupinien pflanze, die im Garten meiner Großmutter gewachsen sind, dann ist dieser Ort auch meine äußere Heimat.

Von der „Liebe“ und Liebstadt in Ostpreußen

Ein Reisebericht über Spurensuche in Polen mit einem Gefühl, zuhause zu sein

Von Maria Blächer



Jezioro Mildskie, einer der Masurischen Seen

Foto: mbl

Das hatte ich mir, inzwischen 84jährig, vorgenommen: einmal den Geburtsort meiner Mutter zu besuchen. Bis 1945 hieß Milakowo Liebstadt, lag in Ostpreußen, Regierungsbezirk Königsberg. „Was erwartest Du, Mama?“ hatte mich eine meiner Töchter gefragt.

Ja, was erwartete ich? Einfach mal hinfahren und gucken. Schließlich war ich als Fünfjährige mit meiner Mutter vom ca. 100 km entfernten Königsberg, heute Kaliningrad und russisch, dagewesen. Damals hatte Milakowo noch eine Bahnstation. Eine Bahnverbindung gibt es nicht

mehr. Die russische Grenze ist nah. Mit dem IC von Gdansk nach Morag (ehemals Morungen) und dann nach Nordosten bis Milakowo. Pünktlich fährt der Bus. Es geht durch eine zauberhafte hügelige Landschaft. Ein paar Häuser, mal rechts, mal links, dann ein dichter Mischwald - Wildschweine und Wölfe wohnen dort, so erklärt mir Zbigniew Z. später, und dann endlich kurz vor Milakowo der große See Jezioro Mildskie.

Erinnerungen werden wach. Da war ich schon einmal. Mutters Haus stand am Flösschen „Liebe“, das aus dem See entspringt. Der Name der Busstation „Osiedle Hotel“ täuscht. Ein Hotel gibt es hier nicht; auch kein Taxi. Milakowo hat 2.700 Einwohner, obgleich es auf der aktuellen polnischen Landkarte wie eine Kleinstadt eingezeichnet ist.

Mit meinen spärlichen Kenntnissen des Polnischen finde ich eine Pension. Ich werde herzlich emp-

fangen und erhalte ein Zimmer zur Sonnenseite, zum Garten. Kein Komfort, aber mit Warmwasserdusche.

Am Nachmittag zeigt mir der Pensionsvater den Ort: Die große Kirche dient für Gottesdienste beider Konfessionen. Es sind im Jahr 1945 also Deutsche dageblieben! Ein großes Schulzentrum für Schüler aus dem Umland bis zur Grenze gibt es. „Ratusz“ hört sich schon gleich wie Rathaus an. Ein Amtsgericht, wie das Internet es bis 1945 ausweist, gibt es nicht mehr. Aber einen alten deutschen Friedhof. Meine Großmutter, Olga Tolkendorf, starb 1905; da war meine Mutter neun Jahre alt.

Die „Liebe“ treibt noch immer mit ihrer Wasserkraft kein Mühlrad mehr, aber Turbinen an. Mehl wird hier seit 1904 gemahlen. Irgendwie, ich weiß nicht so recht, warum, habe ich mich in Ost- und Westpreußen zu Hause gefühlt. Ich nehme mir vor, wieder hinzufahren.

Sie durfte bei der Mutter bleiben

Flucht aus Oberschlesien – Erinnerungen einer Boxbergerin im Erzählcafé



Elfriede Bartel

Foto: INKA

Die fast täglichen Nachrichten von flüchtenden Menschen in aller Welt treffen hier auf Menschen, die ebenfalls Flucht oder Vertreibung erleben mussten.

Elfriede Bartel vom Boxberg, Jahrgang 1931, schilderte im Erzählcafé auf Einladung von Enno Krüger vom Kulturkreis Emmertsgrund-Boxberg ihre Erinnerungen an die Zeit nach dem 2. Weltkrieg. Aus Angst vor den Russen floh ihre Mutter aus einem Dorf im Land-

kreis Neisse in Oberschlesien mit der 14-jährigen Tochter und deren kleinem Bruder zu Fuß in einem Treck von Soldaten und Zivilisten in Richtung CSSR.

Entbehrungen und Qualen fasst sie mit dem Wort „furchtbar“ zusammen.

Und doch gab es auch Lichtblicke: ein geschenkter Laib Brot in größter Hungersnot oder das Versprechen eines deutsch sprechenden russischen Offiziers, Elfriede nicht von der Mutter zu trennen. Zu ihrer gemeinsamen Sicherheit entschied sich die Mutter für Arbeiten und Leben beim Bauern anstelle des Lagerlebens.

Elfriede leistete derweil Hausarbeit bei einer Arztfamilie und lernte viel dabei. Wunderschön war ein „deutsches Weihnachten“ mit Tannenbaum! Und Hoffnung weckte ein junger deutscher Soldat, der ihnen eine Bernstein-Zigarettenspitze überließ und sie in sein Elternhaus in Hannover-Münden einlud. Die Flucht endete jedoch in Bayern, wo Elfriede

einen Freiplatz in einem Internat bekam. 1949 dann Lernschwester beim Roten Kreuz; 1951 Heirat und Umzug in das noch zerbombte Mannheim; 1954 mit inzwischen drei Kindern Umzug nach Rohrbach; 1965 Erwerb eines von den Boxberger Reihenhäusern, die vorwiegend an kinderreiche Flüchtlinge verkauft wurden.

So gehörten sie zu den ersten Siedlern auf dem Boxberg. Sie sahen noch die Apfelbäume dort, wo heute das Einkaufszentrum liegt, und erlebten, wie nach und nach der Stadtteil entstand.

Wann sie sich als Heidelbergerin gefühlt habe, wird sie gefragt. Von Anfang an habe sie es gemocht, jeden Freitag ins Heidelberger Theater gehen zu können. Interessiert habe sie die Einweihung von St. Paul 1972 verfolgt, und sie und die Kinder nahmen aktiv am Gemeindeleben teil: Jugendgruppe, Pfadfinder, Fasching und Fahrten in den Schwarzwald. Nein, Heimweh habe eher ihre Mutter verspürt.

INKA

Anregung

In Bürgersprechstunde



Die junge Frau und Mutter im Gespräch mit Bezirksbeirat Georg Jelen.

Foto: Peter Becker

Izzeldin Hussein Jiman wohnt in der Emmertsgrundpassage. In der Bürgersprechstunde des Stadtteilvereins beklagte sie den Vandalismus in den Aufzügen und den Schmutz in den Tiefgaragen und regte eine Videoüberwachung an. Zur Em-Box meinte sie: „Ich freue mich immer über die Em-Box und lese sie sofort und gründlich. Sie ist sehr gut gemacht, und ich empfehle sie allen zur Lektüre.“ pbc

Foto: Jaelle © Janina Bogen

FORUM APOTHEKE
GESUNDHEIT MIT WEITBLICK



FÜHLEN SIE SICH WOHL IN IHRER HAUT

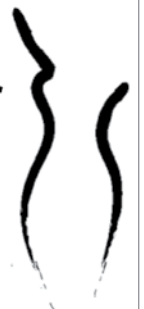
KOSMETIK

10% auf alle Kosmetik-Artikel
(ausgenommen Verschreibungspflichtige)

gegen Vorlage dieses Gutscheins von Oktober bis Dezember 2018

FORUM APOTHEKE Inh. Kristin Graff e.K.
Forum 5, 69126 Heidelberg, Telefon: 062 21 - 38 48 48
info@forum-apotheke-heidelberg.de, www.forum-apotheke-heidelberg.de

Frauenärztin Dr. med. Jolantha Hafner



Hessengasse 1

69181 Leimen

Tel. (06224) 10095

Straßenbahnhaltestelle Kurpfalzzentrum
Mo. bis Fr. 8-12 Uhr Mo., Di. und Do. 15-18 Uhr

Gartengestaltung Heidelberg

Garten- und Landschaftsbau
Baumpflege, Rasenneuanlage
Treppen- und Wegebau,
Stein- und Pflasterarbeiten

Tel. 06221/375766 · Fax 06221/375767

www.gghd.de

69126 HD Kühler Grund 4

Teure Autofinanzierung oder von Dieselskandal betroffen? Widerruf des Autokredits sichert Ihre Rechte

Das gesetzlich verankerte Widerrufsrecht gibt Verbrauchern seit Jahren die Möglichkeit, sich aus hoch verzinsten Autokredit- oder Auto-Leasingverträgen zu lösen. Dies lohnt sich z. B. auch im Rahmen des **Dieselskandals**, wenn das finanzierte Fahrzeug einen erheblichen Wertverlust erlitten hat. Durch einen solchen Widerruf hat der Verbraucher die Chance, Rückzahlungen im vierstelligen bis fünfstelligen Bereich zu erzielen. Der Widerruf ist möglich, da die Finanzierer ihre Darlehens-/Leasingverträge und die Widerrufsklauseln fehlerhaft gestaltet haben. Besonders im Bereich der Autofinanzierung bzw. des Autoleasings entsprechen viele Widerrufsklauseln nicht den gesetzlichen Vorgaben. Fehlt die Widerrufsbelehrung, ist diese unvollständig oder beinhaltet der Vertrag widersprüchliche Informationen, so kann der Kunde den entsprechenden Vertrag auch nach Jahren widerrufen.

Ihr Vorteil:

Bei einem Widerruf des Autokredit-/Leasingvertrags (es muss kein Dieselfahrzeug sein) wird dieser rückabgewickelt, d.h. der Verbraucher muss das Fahrzeug zurückgeben, die Bank aber die geleisteten Zins- und Tilgungsleistungen/Leasingraten zurück-erstattet. Die vom Verbraucher (wenn überhaupt) zu zahlende Nutzungsentschädigung ist gemäß der von der Rechtsprechung verwendeten Berechnungsformeln für die gefahrenen Kilometer relativ gering ist, der Widerruf lohnt sich also.

Unser Angebot:

- » Erstprüfung Ihres Vertrages kostenlos
- » Wir berechnen gratis Ihren Vorteil bei einem Widerruf Ihres Vertrages
- » Direkter persönlicher Kontakt zum Rechtsanwalt
- » Mehr als 10 Jahre Erfahrung im Verbraucherschutz

Rufen Sie uns unverbindlich an, Tel.: 06221/7280565
Bellmann Rechtsanwälte, Ihre Verbraucherschutz-
kanzlei aus der Metropolregion



BELLMANN

Rechtsanwälte | Fachanwälte

www.ra-bellmann.de





Wir drucken

- Flyer
- Folder
- Angebotsmappen
- Briefbogen
- Plakate
- Formulare



**DRUCKEREI
SCHINDLER**

Digitaldruck Hertzstraße 10
 Offsetdruck 69126 Heidelberg
 Buchdruck Telefon (06221) 300772
 Prägungen Telefax (06221) 300662
 Stanzungen ISDN (06221) 300167
 e-mail: DruckereiSchindler@t-online.de



Natterer
sportive mode

... für frauen und männer
 kaufland center, hertzstr.1
 heidelberg, rohrbach-süd
 mo-sa 10-20 uhr

gute
 frohe
 weihnachten
 für
 und
 alles
 2019



www.swhd.de

für wissensdurstige
 für kulturhungrige
 für dich

Wir versorgen Heidelberg,
 auch mit Bildung und Kultur.
 Mehr unter www.swhd.de

stadtwerke
 heidelberg



HOTEL ISG

Im Eichwald 19
 69126 Heidelberg-Boxberg
 Tel.: 06221 - 38 610 • Fax 06221 - 38 61200
isg@embl.de • www.isg-hotel.de

Sonntag, 28.10.2018 Vortrag mit der Kunsthistorikerin
 Frau Dr. Barbara Clemens „Gesichter und Geschichten - Einblicke in die
 Geschichte der Portraitalmalerei“ ab 11.00 Uhr - ca. 1 Std
 (ab 8.30 Uhr ist unser Restaurant zum Frühstück bereit)

Sonntag, 02.12. - Weihnachtliches Büfett ab 12.00 Uhr bis 15.00 Uhr,
 Preis pro Person 19,80 Euro.
 Anmeldungen erbeten per email oder telefonisch.

Jeden Donnerstag ist Flammkuchentag (inkl. 1 Getränke für 9,80 Euro)

**Wir bewirten Sie gerne bei
 Familienfeiern oder Versammlungen**

Mit Gretchen Dutschke in der Gymnastik

Zeitzeugen aus den Bergstadtteilen und dem Umfeld berichten über ihre Beziehung zu den 68ern



Auch in Heidelberg gab es Demonstrationen gegen den von den USA geführten Vietnam-Krieg.

Foto: StAHD, Alfred Dammer

Die Soziologin Dr. Ingrid Zundel lebt im Aufgustinum und war in Berlin „ganz nah dran“ an den 68ern, bis hin zu persönlichen Beziehungen.

Als Gudrun Ensslin ein Kaufhaus in Brand setzte und dafür gefangen genommen wurde, fragten mein Mann und ich uns, wie die Mutter eines so kleinen Kindes so etwas tun konn-

te. Der kleine Felix konnte doch nichts dafür, er war genau so alt wie unsere Tochter Claudia. Und so krabbelten beide dann daheim bei uns um die Wette. Unsere andere Tochter Lilian spielte mit Hans Magnus Enzensbergers Tochter Tanaquil im Garten von Günter Grass. Und auch Rudi Dutschke kannte ich, er war Kommilitone meines Mannes. Mit Gretchen Dutschke war ich

in der Schwangerschaftsgymnastik gewesen.

Die demonstrierenden Studenten riefen: „Lasst den Kuchen, lasst die Sahne, greift euch eine rote Fahne. Kommt doch runter vom Balkon, unterstützt den Vietkong“ – da waren viele Kommunisten dabei.

Auch an der Kommune 1 mit Rainer Langhans kam man in Berlin natürlich nicht vorbei.

Die Bundesrepublik aber wurde damals erwachsen und fing an, zu denken. Es begann eine Radikalisierung auch vieler Liberaler gegen die Autoritäten und die vorhandenen Strukturen.

Geblichen ist auf jeden Fall eine gewisse Frauenemanzipation. Außerdem gab es 1970 die Hochschulreform, die dazu führte, dass sogenannte „andere Dienstkräfte“ ein Mitspracherecht bekamen. Dagegen haben die konservativen Professoren gewettert: „Jetzt soll also die Putzfrau entscheiden, was die Professoren lehren?!“ Was natürlich Blödsinn war.

Wir brauchen wieder so eine Bewegung, vor allem gegen rechts! An den Hochschulen ist leider das Problem, dass heutzutage die meisten Studenten apolitisch sind. Sie denken nur noch an ihre Karriere, dahinter steht der Turbo-Kapitalismus. Es fehlt eine Plattform für kritische Bürger, eine außerparlamentarische Opposition (APO) wie damals. So etwas wie Sarah Wagenknechts „Aufstehen“, aber nicht nur für Linke, sondern für alle, die sagen: „Das ist nicht mehr meine Regierung“.



Bilder des südamerikanischen Revolutionärs Che Guevara und der rebellischen US-Outlaws Bonnie und Clyde aus dem gleichnamigen Film durften auch in der Studentenbude von Karin Weinmann-Abel nicht fehlen.

Foto: privat

Dr. Karin Weinmann-Abel ist Oberstudienrätin i.R. und ehrenamtliche Leiterin der Em-Box-Redaktion. Sie war unter den linken Kommilitonen eine „Exotin“ und endete als „liberaler Scheißer“.

Meine letzte Mohrfeige bekam ich von meinem Vater, kurz bevor ich zum Studieren 1966 nach Heidelberg ging. Väter und Erziehende waren damals Autoritäten, deren Erziehungsstil sich häufig noch an der „Schwarzen Pädagogik“ der Nationalsozialistin Johanna Haarer orientierte, nämlich den Willen des Kindes

zu brechen. So auch der Deutschlehrer, der uns warnte, den eben in die Kinos gekommenen Ingmar Bergmann-Film „Das Schweigen“ zu sehen, weil darin eine „Todsünde“ vorkäme: eine onanierende Frau. Mein Klassenkamerad

Karlheinz, genannt Charlie, widersprach dem Lehrer in einem Artikel in der Schülerzeitung, in dem er eine offene Diskussion über Sexualität anregte. Der stellte ihn daraufhin vor der ganzen Klasse als total verdorbenes, amoralisches Individuum bloß und drohte mit Schulverweis. Auch erfuhr man in der Schule nichts über das Dritte Reich und die Nazis, dafür Verstörendes zu später Sendezeit aus dem Fernseher. Charlie brachte sich übrigens kurz nach dem Abi um.

Dass ich mich in Heidelberg den 68er-Studenten anschloss, hatte mit solchen Erfahrungen zu tun, mit einem Gefühl der Ohnmacht gegenüber „Autoritäten“, mit dem Gefühl, dass die Moralvorstellungen der „Herrschenden“ bis hinauf auf die Staatsebene verlogen waren, mit dem Gefühl, als Frau und erst recht als Kind eines Arbeiters nicht ernst genommen zu werden. Flugblätter wurden verfasst im verschwurbelten Politsprech eines

Rudi Dutschke: zur sozialen Ungerechtigkeit, zum Vietnamkrieg, zu den schwarzen Amerikanern; zu Palästina, zu Guatemala und und und ...

Und weil ich, um mein Studium zu finanzieren, im Officer's Club im Patrick Henry Village als Bedienung arbeitete und den Gl's aus dem Headquarter Deutschunterricht gab, rückte mir Vietnam so eng und schmerzhaft auf den Leib, dass ich mich an der natürlich illegalen Desertionskampagne des SDS beteiligte. Mit wenig Erfolg. Wie sollten die kaum der High School entwachsenen Gl's damals schon gewusst haben, dass die Nixon-Regierung sie nach Strich und Faden belog und sie in einem sinnlosen Krieg verheizte!

Als „Exotin“ unter den meist männlichen Oberschichtstudenten konnte ich deren „Klassenkampf“-Ideen bald nicht mehr nachvollziehen und verabschiedete mich als sogenannter „liberaler Scheißer“.

Arndt Krödel ist freier Journalist und Redaktionsmitglied auch bei der Em-Box. Er erinnert sich an heftige familiäre Konflikte.

Achtundsechzig – da ging ich Anoch zur Schule, in der damaligen Bundeshauptstadt Bonn. Manchmal bekamen wir eine Stunde schulfrei, um an der Straße zu stehen, wenn etwa der amerikanische Präsident bei seinem Staatsbesuch vorbeifuhr. Doch trotz der unmittelbaren Nähe zur Politik entwickelte sich bei mir kein kritisches Bewusstsein, das sich mit dem der 68-er vergleichen ließe. Im Gegenteil: Ich dachte eher hübsch konservativ, war – ausgerechnet! – für die CDU und damit für den Kanzler Kiesinger, dessen NSdAP-Vergangenheit mich nicht beschäftigte. Da lag ich ganz auf der Linie meiner Eltern.

Als Willy Brandt Kiesinger beerbte, war ich skeptisch: Konnte der Kanzler? Aber so langsam begann

ich mich zu emanzipieren, merkte, dass Brandt und die SPD eine kluge Ostpolitik betrieben und kam darüber in schlimmste Streitereien mit meinem Vater, der jedes Mal fast ausrastete, wenn ich Brandt lobte. Denn er hasste ihn, diesen „Verräter“, der sich im Krieg einfach nach Norwegen abgesetzt hatte.

Als ich zur Musterung bei der Bundeswehr musste, beantragte ich die Anerkennung als Kriegsdienstverweigerer. Wieder gab es Schreiereien im häuslichen Wohnzimmer. Aber ich blieb standhaft. An der Uni in Bonn, wo ich mich 1971 für Jura einschrieb, war der SDS schon längst Geschichte, stattdessen der DKP-Ableger „MSB Spartacus“ ziemlich einflussreich, von mir nicht sehr gemocht. Beim Wechsel an die Uni Heidelberg 1976 traf ich auf einen starken KBW. Der hatte nicht immer unrecht. Sympathisch war mir die „LiLi“, die linke Liste, undogmatisch und für mich die ideale Erbin der „68-er“.



Willy Brandt bittet 1970 in Polen auf Knien um Vergebung für die Gräueltaten der Nazis im Zweiten Weltkrieg. Foto: Engelbert Reineke

Martin Dannenmann ist Oberstudiendirektor und Leiter der Hotelfachschule im Boxberg. Er sieht als Folge der 68-er Bewegung Reformen und eine „Entkrustung“.

Als Dreizehnjähriger auf einem Schwäbischen Dorf habe ich die 68er-Ereignisse nicht bewusst erlebt. Aber von der Öffnung der Gesellschaft und der Aufbruchsstimmung, vor allem von Pichts „Bildungskatastrophe“ habe ich indirekt schon profitiert. Mit der

Öffnung des Schulsystems konnten auch Realschüler Abitur machen und studieren. Ob ich ohne die 68er als erster meiner Familie zum Studium gekommen wäre, weiß ich nicht.

Wenn man die Entwicklung in Deutschland chronologisch betrachtet, dann war das Aufbegehren überfällig. Die Führungsgeneration in Wirtschaft und Gesellschaft, die Fünfzig- und Sechzigjährigen aus den Geburtsjahrgängen 1900 bis 1920, waren



Die Polizei räumt die Sitzblockade gegen den Vietnamkrieg vor dem USA-REUR Headquarter in der Römerstraße. Foto: STAHD

Rudi Lerche ist Heidelberger Stadtverwaltungsdirektor a.D. und half in seiner früheren Tätigkeit der Em-Box auf die Beine. Er stand als Polizist den Demonstranten gegenüber.

Als Leiter der Abteilung Polizeirecht beim Amt für öffentliche Ordnung hatte ich unmittelbaren Kontakt zu den Verantwortlichen der sog. Studentenbewegungen. Demonstrationen mussten angemeldet werden, und ich war mit den Polizeibeamten vor Ort. Die 68er sind eigentlich aus der Friedensbewegung entstanden und werden daher irrtümlich mit den gewalttätigen 70er Jahren in Verbindung gebracht. In meinem Buch „Heidelberg und die Welt im Wandel der Zeit“, das in den Bürgerämtern aufliegt, sind die gewalttätigen Aktionen bis hin zur RAF dokumentiert.

Man wollte ein sozialistisches Staatswesen schaffen nach dem Vorbild von Mao Tsetung, Stalin, Fidel Castro und der DDR. Die Ho-Chi-Minh-Schlachtrufe waren bei

jeder Demonstration zu hören. Ein Heidelberger Arbeiter stahl aber dem Vietkongfahnen schwenkenden SDS die Schau, als er rief „Ich bin Arbeiter, ich war Kommunist. Ich sage: Nie wieder Kommunismus!“

Die Revolution war also gescheitert. Ich habe als Gleichaltriger oft am Bismarckplatz mit den Demonstranten diskutiert, da mir ein Gedankenaustausch wichtiger war als mit dem Knüppel zu „argumentieren“. Gewalt führt nicht weiter. Alles dies wiederholt sich heute aus anderen Anlässen bei den Auftritten von rechten und linken Gruppierungen in Chemnitz und anderen Städten.

Mein Fazit: Nicht die Studentenrevolten haben eine positive Veränderung unserer Gesellschaft bewirkt, sondern die Gesellschaft erneuert sich im Laufe der Zeit selbst. Sich daran zu beteiligen – etwa auf kommunaler, parlamentarischer und gewerkschaftlicher Ebene ist Aufgabe und Verpflichtung für jeden von uns.

schließlich durch die Erfahrungen des Dritten Reichs geprägt worden. Die rasche Westintegration, der Kalte Krieg und die harten Aufbaujahre hatten eine wirkliche Aufarbeitung verdrängt.

Und was sind die Folgen? Ohne die 68er-Erfahrung, wobei es nicht nur um die Politik, sondern auch um „Entkrustung“ in Musik, Kunst, Mode und Zusammenleben ging, hätten die Siebziger und Achtziger entscheidend weniger bunt ausgesehen.

Zum allerdings hohen AfD-Wähleranteil heute auf dem Boxberg und Emmertsgrund maße ich mir kein Urteil an. Wenn es eine einfache Erklärung für das Phänomen geben würde, wäre eine Gegenbewegung ja auch nicht schwer. Wahrscheinlich muss man sich damit abfinden, dass 10 - 20% der Bevölkerung anfällig sind für populistisches Gedankengut rechter oder linker Couleur und einfachen Welterklärungsansätzen zu neigen.

Veranstaltung war „traurig und schön“

Der Künstler Manfred Schemenauer starb viel zu früh – Bewegende Vernissage im Augustinum

Manfred Schemenauer war eine Persönlichkeit, die das kulturelle Leben auf dem Berg stark geprägt hat – als Mitglied im Kulturkreis und im Stadtteilverein Emmertsgrund, als Leiter verschiedener Malgruppen und -kurse und als Kurator von Ausstellungen im Bürgerhaus oder der Seniorenresidenz Augustinum.

Am 15. August 2018 verstarb Manfred Schemenauer 72-jährig. „Er hat in den zehn Jahren, die er uns in Aquarellmalerei unterrichtete, nicht ein einziges Mal gefehlt“, so Kursteilnehmerin Edelgard Ludwig. „Alles war immer schon vorbereitet, wenn wir kamen. Es war wie ein Treffen von Freunden“, sagt sie weiter. „Er hatte selbst große Freude am Malen, die auf uns übersprang. Und er ließ uns unsere eigenen Sichtwei-



Manfred Schemenauer (M.) und Edelgard Ludwig im Gespräch mit einem Besucher bei der Eröffnung der Ausstellung „Künstler vom Berg“ 2016 im Foyer der Seniorenresidenz

Foto: MH

sen zu Papier bringen, ohne je aufdringlich belehrend zu sein. Wir werden ihn sehr vermissen.“ Um sein Andenken in Ehren zu halten, wollten die Mitglieder seiner

Aquarellmalkurse unbedingt an seinem Plan festhalten, auch in diesem Jahr eine Ausstellung im Augustinumsfoyer zu eröffnen. Sie wurde zu einer Gedenkveran-

staltung, die traurig und schön zugleich war. Welch beeindruckende Vielfalt der Malerei Manfred Schemenauer gefördert hatte, erläuterte Kulturkreisvorstandsmitglied und Kunsthistorikerin Dr. Andrea Schmidt-Niemeyer bei ihrer Einführung.

Stellvertretend für die „Künstler vom Berg“ betonte Werner Dahms vom Stadtteilvereinsvorstand in seiner Rede: „Wir machen in Eigenregie weiter und folgen so dem Vorbild von Manfred.“ Die Malgruppe im Emmertsgrund ist also weiterhin aktiv, neue MalerInnen sind willkommen. Man trifft sich jeden Dienstag von 10 bis 12 Uhr im Treff 22 in der Emmertsgrundpassage 22.

Die Ausstellung im Augustinum ist noch bis Mitte November zu besichtigen. MH/EL/wa

Dieter Quast

Der Architekt wurde 90: Ausstellung im Boxberg



Von seinem Haus aus hat er eine großartige Sicht auf die Rheinebene und die gegenüber liegenden Pfälzer Berge. Die Perspektive wechselt, beinahe stündlich, Tag für Tag. Der Architekt und Künstler Dieter Quast (Foto: Friederike Hentschel), schon seit 1965 auf dem Boxberg ansässig, hat sich (nicht nur) davon inspirieren lassen und verschiedene Sichten seines Stadtteils in aussagekräftigen Pastellfarben auf die Leinwand gezaubert.

Unter dem Titel „Oh wie schön ist unser Boxberg“ richtete das Stadtteilmanagement Boxberg aus Anlass des 90. Geburtstags von Quast – er beging ihn am 6.

Mai – im Stadtteilbüro im Einkaufszentrum eine Kunstausstellung aus.

Gezeigt wurden Pastelle und Aquarelle sowie feine Feder- und Bleistiftzeichnungen, die zum Teil laviert oder aquarelliert sind. Hinzu kamen lebendig wiedergegebene Szenen aus dem alltäglichen Leben, in denen die Bewohner selbst im Mittelpunkt stehen, etwa im Einkaufszentrum, an der Bushaltestelle oder beim Konzert in der Kirche.

Die Landschaftsbilder geben eher einen späteren Abschnitt im Wirken seines Vaters wieder, wie Matthias Quast, seines Zeichens selbstständiger Kunsthistoriker, in seiner Einführung erläuterte. Die sich ständig verändernde Natur fordere mit ihren Farben und Stimmungen andere Techniken heraus, wozu in erster Linie das Pastell gehöre.

Die Aufnahme von Landschaftsdarstellungen in seine künstlerische Arbeit habe sich fast von selbst ergeben, als Dieter Quast mit seiner Familie vor mehr als 50 Jahren von der Altstadt auf den Boxberg zog, den man damals noch „Waldparksiedlung“ nannte. ark

Albert van Haasteren

Vom Designer zum Opernsänger, Maler, Schriftsteller



Nein, alt fühle er sich nicht, ans Altwerden denke er gar nicht. Der das sagt, ist am 5. Oktober 92 Jahre alt geworden! Die Rede ist von Albert van Haasteren (Foto: wa), ehemals Opernsänger mit großen Rollen am Karlsruher Staatstheater und an der Städtischen Bühne in Heidelberg. Den Titel Kammersänger führt er noch. Auf Wohnungssuche in Heidelberg hatte ihm der damalige Baubürgermeister gesagt: „Ja, ich hätte da etwas für Sie, aber da werden Sie wohl nicht hin wollen.“

Er wollte trotzdem und zog mit Frau Lilly und den beiden Mädchen Elvira und Viviana, die eine heute Schuldirektorin, die andere Ärztin, auf den Boxberg. „Wir fühlten

uns in dem Hochhaus dort äußerst wohl und hatten sehr guten Kontakt zu unseren Nachbarn“, berichtet er. Nach gut 30 Jahren dann der Kauf eines Hauses im Emmertsgrund inmitten der Natur, „früher auch mit herrlichem Blick ins Tal, aber heute ist das natürlich alles zugewachsen.“

Der gebürtige Niederländer war und ist vielseitig aktiv. Mit einer Ausbildung sowohl als Grafikdesigner an der Rotterdamer Kunstakademie als auch als Sänger am Konservatorium in Amsterdam machte er in Deutschland nicht nur mit seinen Gesangsrollen vor allem in Mozartopern auf sich aufmerksam, sondern auch mit zahlreichen Ausstellungen seiner Bilder in den verschiedensten Städten.

Dass er auch im Emmertsgrunder Bürgerhaus ausstellte, hatte mit seiner ehrenamtlichen Tätigkeit im Vorstand des Kulturkreises Emmertsgrund-Boxberg zu tun.

Aber auch ein anderer Verein war ihm ans Herz gewachsen: Als „Ehrensator“ bei den Kurpfälzer Trabanten entwarf er über 20 Jahre deren jährlichen Fastnachstorden. Aus seinen Recherchen zur Fastnacht hat er sogar ein Buch veröffentlicht. wa

Kreative und zukunftsorientierte Ideen

Bürgerverein TES holte den Landessieg für Baden-Württemberg beim Deutschen Nachbarschaftspreis 2018

Das Stadtteilmanagement Emmertsgrund aus Heidelberg hat sich beim Deutschen Nachbarschaftspreis gegen sechs andere Projekte aus Baden-Württemberg durchgesetzt und zählt damit zu den 16 besten Projekten des bundesweiten Wettbewerbs. Diese Entscheidung der unabhängigen Landesjury gab die nebenan.de Stiftung kürzlich bekannt.

Das Emmertsgrunder Stadtteilmanagement wird seit 2010 von dem ehrenamtlichen, selbstorganisierten Trägerverein TES e.V. betrieben, wozu neben dem Stadtteilbüro auch das Bürgerhaus und das Medienzentrum gehören. Das Stadtteilmanagement setzt sich u.a. für die Stärkung der Nachbarschaften ein, unterstützt Projekte von den Bewohnern und Vereinen vor Ort und bietet Begegnungsstätten



Bei der Preisverleihung in der ufa-Fabrik in Berlin nahm Kristin Voß (M.) stellvertretend für das Stadtteilmanagement die Auszeichnung aus den Händen von Sebastian Gallander, Geschäftsführer der nebenan.de-Stiftung, und Lena Rickenberg, Projektmanagerin nebenan.de, entgegen.

Foto: Christian Klant

im Stadtteil. „Mit diesem Projekt kann die Lebensqualität der Bürgerinnen und Bürger sehr verbes-

sert werden. Die Ideen sind kreativ und zukunftsorientiert“, sagt Dr. Susanne Diemer, Leiterin

des Referates Bürgerschaftliches Engagement im Ministerium für Soziales und Integration Baden-Württemberg und Mitglied der Landesjury Baden-Württemberg beim Deutschen Nachbarschaftspreis 2018. Das Team vom TES e.V. erhält für sein Engagement ein Preisgeld von 2.000 Euro, welches dem Emmertsgrund zugute kommt. „Wir freuen uns sehr über diesen Preis, der uns zeigt, dass wir den richtigen Weg gegangen sind, und uns motiviert weiterzumachen“, begeistert sich Fritz Zernick, ein Vorstandsmitglied des TES e.V.

Der Deutsche Nachbarschaftspreis wurde 2017 von der nebenan.de-Stiftung ins Leben gerufen und zeichnet Initiativen aus, die sich in ihrer Nachbarschaft für ein offenes, solidarisches und demokratisches Miteinander engagieren. *nebenan.de*

Sanddünen ohne Meer – wie geht das?

Der Kulturkreis Emmertsgrund-Boxberg lud nach Sandhausen ein, wo ein Heimatforscher informierte



Aufmerksam verfolgen trotz sengender Hitze Mitglieder und Freunde des Kulturkreises die Ausführungen des Heimatforschers Manfred Löscher (l.)

Foto: Ansgar Hofmann

Im Halbkreis von Campingstühlen sind große Tafeln mit Informationen über die Entstehung von Binnendünen, über die Eingriffe von Menschen seit dem Hochmittelalter und mit Abbildungen von Flora und Fauna in der Dünenlandschaft aufgestellt. Dr. Manfred Löscher, Pionier und Organisator für den Erhalt und die Pflege der Dünen erwar-

tet bei brütender Sommerhitze die Besucher, die auf Einladung des Kulturkreises Emmertsgrund-Boxberg zu einer Führung im nahe gelegenen Sandhausen gekommen sind.

Dünen ohne Meer? Woher kommt der Sand? Wie haben sich die Sanddünen erhalten? Viele Fragen, die Dr. Löscher kenntnisreich beantwortet: Vor etwa

10 000 bis 15 000 Jahren am Ende der letzten Eiszeit formten Sandverwehungen aus dem trockenen Flussbett im Rheingraben die Dünen. Auf dem Sandkalkrasen entstand eine in unseren Breiten seltenen Flora und Fauna, die sich trotz Weidenutzung über die Jahrtausende erhalten hat, wie die Besucher erfahren. Nach den interessanten Ausführungen sind

beim anschließenden Rundgang durch die Dünenlandschaft auf dem Trockenrasen seltene Pflanzen wie Sand-Thymian und Silbercharten zu sehen. Zu anderen Jahreszeiten wachsen auch Blauschillergras und Schafschwingel, seltene Insekten und Vögel leben hier. Waldkiefern und Eichen bilden einen lockeren Wald.

Daneben wuchern allerdings viele Robinienhöschlinge, die nicht heimisch sind und deshalb entfernt werden müssen, um die originale Flora zu erhalten. Die Besucher haben eine einmalige Dünenlandschaft kennengelernt, aber auch die Probleme, diese einmalige Landschaft zu erhalten, nachdem Gelder und Zuschüsse gekürzt werden. *jess*

BIWAQ III

Am Freitag, 23. 11., findet von 12:30 bis 14:30 im Bürgerhaus Emmertsgrund, Forum 1, die Abschlussveranstaltung zu dem Projekt BIWAQ III statt.



Mitschke & Kollegen
Rechtsanwälte

Maaßstraße 30
69123 Heidelberg
(neben dem Finanzamt)

Telefon: 06221 - 757 40 - 0
Telefax: 06221 - 757 40-29
recht@kanzlei-mitschke.de
www.kanzlei-mitschke.de



LOGOPÄDIE GILSDORF
LOGOPÄDISCHE PRAXIS FÜR
SPRACH-, SPRECH-, STIMM-
UND SCHLUCKTHERAPIE

Rainer Gilsdorf
Staatlich geprüfter Logopäde
Dipl. Gesangslehrer

Eva Ross
Logopädin
Lerntherapeutin

Forum 5 · 69126 Heidelberg
Telefon 06221 - 88 99 98 4
www.logopaedie-gilsdorf.de

Selbstverteidigung wie die Profis!

Wir bieten einen Anfänger-Kurs in Jujutsu, dem Kampfsport, den auch die Polizei lehrt.

Keine Vorkenntnisse nötig, alle von 14 - 74 Jahren sind willkommen, keiner ist zu unsportlich.

Probiert es aus: einfach kommen und loslegen!

Beginn: Mi, 24.10.18 19:45 Uhr – bis Mi, 28.11.18 (6 Termine je ca. 1,5h) – späterer Eintritt möglich

Ort: Dojo in der Sporthalle der Emmertsgrundschule Forum 1

Kosten: 40€ (werden bei Vereinsbeitritt gutgeschrieben)

Wir, der BudoClub Emmertsgrund-Boxberg 2000 e.V. (www.budoHD), freuen uns auf Euch!



Katholische Sozialstation Heidelberg-Süd e.V.

- Grund- und Behandlungspflege
- Verhinderungspflege
- Demenztbetreuung
- Palliativversorgung
- Hauswirtschaftliche Versorgung
- Kostenlose Pflegeberatung
- Pflegeschulung
- Fußpflege
- Sozial-Lebensberatung
- Bundesfreiwilligendienste

Katholische Sozialstation Heidelberg-Süd gGmbH
Kirschgartenstraße 33
69126 Heidelberg

Telefon: (06221) 720101
Internet: www.sozialstation-hds.de
E-Mail: info@sozialstation-hds.de

In Alter und bei Krankheit sind wir für Sie da.

INTERDISZIPLINÄRE ZAHNARZTPRAXIS für MUNDGESUNDHEIT

MVZ Heidelberg Süd GmbH
Zahnmedizin
Dr. med. dent. **Herta Ertl-Bach**

Buchwaldweg 14, 69126 Heidelberg-Boxberg
Tel. 06221 - 38 36 30, Fax 38 13 06,
Email: verwaltung@mvz-hd.de

– alle Kassen –
SPRECHZEITEN: Montag - Freitag 8.30 - 18 Uhr

- barrierefreier Praxiszugang -

Unsere Praxis wurde 2017 von der Redaktion Focus Gesundheit in der Region empfohlen!



Konservierende, prothetische, ästhetische Behandlung,
Zahnimplantation, Zahnregulierung für Kinder u. Erwachsene,
Medizinische Mitbetreuung von Schwerkranken

Hausbesuche möglich.
Parkplätze für Patienten vorhanden

Vorbeugende Zahn-Mundbehandlung führt zur Vermeidung von Zahnverlust und Parodontose

Dr. Nikolaus Ertl
Facharzt für Innere Krankheiten und Sportarzt

- alle Kassen -

Ultraschall – 24-Std-EKG / Blutdruckmessung
Lungenfunktionsprüfung – Marcumar-Schulung
Belastungs-EKG (IGEL-Leistung)
Vorsorgeuntersuchung – Hausbesuche
qualif. Misteltherapie bei Krebspatienten

Buchwaldweg 14, Tel.: 381328



Weingut Bauer
HEIDELBERGER DACHSBUCKEL

WEINGUT / EDELOBSTBRENNEREI / FERIEWOHNUNGEN

Weingut Bauer / Dachsbuckel Winzerhof 1 / 69126 Heidelberg
TEL +49 (0) 6221/381931 / FAX +49 (0) 6221/351065 / MAIL info@hd-dachsbuckel.de
WEB www.heidelberger-dachsbuckel.de

Malerbetrieb Weber



Maler- und
Tapezierarbeiten
Putzarbeiten
Bodenbeläge
aller Art



Freiburger Straße 31 • 69126 Heidelberg
Tel.: 0 62 21/3 38 78 72 • Mobil: 01 72/7 43 81 63
Fax: 0 62 21/3 95 05 87
E-Mail: malerbetrieb.weber@t-online.de
www.malerbetriebweber.de

Boxberg Apotheke

Inh.: Martina Staupendahl

Sorgenfrei im Alltag

Vom 15. - 28. Oktober 2018 findet unsere Beratungswoche zum Thema **Inkontinenz** statt. Lassen Sie sich fachkundig von uns beraten und sparen Sie **10%** beim Kauf unserer **TENA**-Produkte.



Vorbeischaun und
Gratismuster sichern



Boxberggring 16
69126 Heidelberg
Tel.: 06221/383890
Fax: 06221/381783

Mo - Fr 8:30 - 13:00
15:00 - 18:30
Sa 8:30 - 13:00



Autohaus Peter Müller GmbH
Hatschekstraße 19 • 69126 Heidelberg
Tel.: 0 62 21/3 31 76 • www.nissan-mueller.de

**FÜNFFACHER GEWINNER DES NISSAN GLOBAL AWARD
UND DAMIT EINER DER BESTEN NISSAN HÄNDLER WELTWEIT*.**

*Auszeichnung erfolgt durch das Unternehmen NISSAN.



**Innovation
that excites**

Tradition in Ihren Diensten



www.bestattungshaus-heidelberg.de

**Wir beraten
Wir helfen
Wir betreuen**

Wir sind Tag und Nacht dienstbereit. Zentralruf (06221) 2 88 88

Wir sind ein Familienunternehmen mit 70jähriger Tradition in der Bestattungsbranche.
Funeralmaster • Bestattermeister • Tel. (0 62 21) 13 12-0 • Geschäftsstellen
in Edingen • Eppelheim • Sandhausen • Schriesheim • Sinsheim • Wilhelmsfeld

Bestattungshaus Heidelberg



**KURZ
FEUERSTEIN**

**Stammhaus: Bergheimer Straße 114
Im Buschgewann 24**

Hauskapellen und Abschiedsräume:
Vangerowstraße 27 und Bergheimer Straße 114
Trauercafé: Bergheimer Straße 114
Trauerbegleitung: Bergheimer Straße 114
Bestattermeisterin • fachgeprüfte Bestatter

Präzise und virtuos

Sechshändiges Klavierkonzert im Augustinum



In der Mitte am Flügel die Emmertsgrunderin Svitlana Karikh. Foto: hhh

In Zusammenarbeit mit dem Kulturkreis Emmertsgrund-Boxberg gab es am 30. September einen ganz besonderen Klavierabend im großen Saal des Augustinum. Musikstudenten aus Mannheim sind regelmäßige und gerne gesehene Gäste im Augustinum Heidelberg. Bei diesem Konzert standen jedoch drei Musiker/innen auf der Bühne, die ihr Studium an der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Mannheim schon abgeschlossen haben - und zwar mit Bestnoten!

Das Musizieren mit vier oder sechs Händen an einem Klavier erfordert nicht nur das Können jedes einzelnen Musikers, sondern auch ein präzises Zusammenspiel, beispielsweise, wenn eine Notenkette durch verschiedene Stimmen und damit über mehrere Hände läuft. Ungenauigkeiten sind dabei

auch von Laien sofort bemerkbar. Aber dazu gab es bei dem Konzert im Augustinum gar keine Gelegenheit.

Svitlana Karikh, Ju-Hee Or und Maurizio Viggiani vereinten bei ihrem Konzert perfekte Präzision, enorme Musikalität und begeisternde Virtuosität! Auf dem Programm standen Werke von bekannten Komponisten wie Franz Schubert und Maurice Ravel, aber auch unbekanntere Werke: beispielsweise Variationen über ein Lied aus Weißrussland und ein „Musikalischer Scherz“ über Mozarts „Hochzeit des Figaro“, geschrieben von der 1971 geborenen ukrainischen Komponistin Olena Krut.

Fast 200 Zuhörer, darunter viele aus den Bergstadtteilen, waren begeistert. „Diese Musiker dürfen sehr gerne wiederkommen!“, so eine Bewohnerin des Hauses. *MH*

Kindheit als Thema

Poetischer Abend und Kunstvortrag im Kulturkreis

Die Kindheit ist Jahresthema des Kulturkreises Emmertsgrund-Boxberg. Dazu trugen wieder Bergbewohner aus aller Welt beim jährlich stattfindenden Poetischen Abend Texte in ihrer Sprache und in deutscher Übersetzung vor.

In „Landkarte von Breslau“ beispielsweise besingt der Dichter die für Polen und Deutsche gemeinsame Heimat; ein Text über Kanadische Ureinwohner bezeichnet die Sprache als unabhängig für die Erhaltung ihrer Kultur: „Lass mich meine Sprache sprechen, dann kann ich Dir

Ganz anders erlebten die Besucher des Lichtbildervortrags von Andrea Schmidt-Niemeyer „Kinder in der darstellenden Kunst“. Es war ein Weg durch die Kunstgeschichte mit Fokus auf Portraits von Herrscherkindern und von Künstlerkindern. Ihre Abbildungen waren oft als Symbole zu verstehen: Der Kopf des Kindkönigs Tutanchamun in der Lotusblüte (Foto) bedeutete wohl Wiedergeburt und bezeugte die Machtposition des Pharaos.

Vergeblich sucht man in Madonnen-Kunstwerken der Romanik die Beziehung von Mutter zum Kind, erst die Gotik führt das Kindhafte ein. Allerdings sind auf einem römischen Sarkophag schon früh spielende Kinder abgebildet worden.

In der Renaissance dagegen übernimmt Amor in Gestalt eines Kindes die Rolle des Symbolträgers für Liebe. Mitte des 18. Jahrhunderts erst erscheinen Kinderszenen aus dem Alltagsleben wie etwa „Der schlafende Schuljunge“ von J.B. Greuze. Ein Sprung ins nächste Jahrhundert: Paula Modersohn-Beckers Bauernkinder erscheinen in weniger glanzvollem Licht, und Otto Dix geht sogar so weit, dass er die Geburt eines Kindes auf die Leinwand bringt.

Bei der Darstellung der eigenen Kinder scheint die Sicht der Künstler sehr von ihrer persönlichen Beziehung zum Modell bestimmt zu sein. Mascha Kaleko nennt das die Ich-Brille: „...Wir sehen die Dinge ganz oft, wie wir sind.“ *INKA*



etwas über mich sagen...“. In diesem Jahr erklangen auch deutsche Dialekte, Oberbayrische Stanzerl wie auch das Heidelberger Sume-Lied. Kindheits-Träume, -Erinnerungen, -Wünsche und -Sehnsüchte, umrahmt von Kinderliedern und Improvisationen, gespielt von Rainer Schmidt auf der Zither.

Ein Musiker, der lange unentschlossen war

Das traditionelle Neujahrskonzert der Ökumenischen Philharmonie mit Robert Schumann steht bevor

Robert Schumann war vielseitig begabt und konnte sich lange Zeit nicht entscheiden, ob er Schriftsteller, Jurist oder Musiker werden sollte. Gottlob bewog ihn sein Lehrer und Vater seiner späteren Frau Clara dazu, sich für die Musik zu entscheiden. Er wurde schließlich nicht nur einer der führenden Köpfe der deutschen Romantik des 19. Jahrhunderts, sondern machte sich mit seiner „Neuen Zeit-

schrift für Musik“ sowohl als geistreicher Kritiker, als auch als Förderer junger Komponisten wie Brahms oder Chopin einen Namen.

Beim Neujahrskonzert 2019 der Ökumenischen Philharmonie im Augustinum steht sein berühmtes Klavierkonzert im Zentrum des Programms – ein Werk, in dem man bis heute den vollendeten Typus eines romantischen Konzerts erblickt. Um-

rahmt wird es von der dramatischen Manfred-Ouvertüre und der 4. Symphonie, die der Entstehung nach eigentlich seine zweite ist, aber aufgrund einer umfassenden Überarbeitung erst später als seine letzte Symphonie veröffentlicht wurde.

Solistin des Abends ist die koreanisch-argentinische Pianistin Ana Cho, die bereits mehrfach mit der Ökumenischen Philharmonie aufgetreten ist. Kon-

zertkarten zu 17 / 23 / 28 € (und ermäßigt) sind bei allen bekannten Reservix-Vorverkaufsstellen, im Anschluss an andere Veranstaltungen im Augustinum sowie unter www.reservix.de und an der Konzertkasse eine Stunde vor Beginn erhältlich. Aufgrund des erfahrungsgemäß großen Andranges wird dringend empfohlen, die Karten rechtzeitig im Vorverkauf zu erwerben. Weitere Infos: www.oekphil.de *ara*

VERANSTALTUNGSTERMINE

Emmertgrund und Boxberg 07.10. - 21.02.2019

Datum	Uhrzeit	Veranstaltung
28.10.	11:00	Kunst zum Frühstück, ISG-Hotel
28.10.	14:00	Jurte- Kunstworkshop, E-Passage, vor dem Bürgeramt
28.10.	17:00	Spielfilm „Man lernt nie aus“
10.11.	17:00	Martinszug BB, Aufstellung kath. Kirche, Buchwaldweg
11.11.	10:30	Herbstmarkt
11.11.	18:00	Martinszug EG, Aufstellung Otto-Hahn-Straße
12.11.-16.11.		Leseweche
15.11.	19:30	Cinema Augustinum: Jackie: Die First Lady
15.11.	16:00	OB-Sprechstunde - Bürgeramt Emmertgrund
16.11.	17:00	Cinema Augustinum: Jackie: Die First Lady
17.11.	17:00	Konzert Bläserphilharmonie Rhein-Neckar
18.11.	12:00	Familiensporttag, Sporthalle
19.11.	17:00	Skandale und Sternstunden des Literaturnobelpreises (Vortrag Michael Serrer)
21.11.	N.N.	Stadtteildialog Stadtteilmanagement Boxberg, Veranstaltungsort wird bekannt gegeben
23.11.	18:00	Jazzkonzert „Fly Magic“ (Timo Vollbrecht und Ensemble)
23.11.	12:30	BIWAQ III
24.11.-25.11.		Weihnachtsmarkt Dachs buckel
26.11.	20:00	Montagskino
29.11.	16:30	Erzählcafé mit Erna Tünay und Margot Herb
29.11.	19:30	Cinema Augustinum: Im Zweifel glücklich
30.11.	17:00	Cinema Augustinum: Im Zweifel glücklich
1.12.	14:00	Weihnachts- und Flohmarkt
2.12.	12:00	Weihnachtliches Büfett, ISG-Hotel
4.12.	19:00	Christian Keltermann & Band „Kein schöner Land“
6.12.	18:00	Bezirksbeirat Boxberg
7.12.	17:00	Interkulturelles Frauencafé, Adventsfeier, E-Passage 13a
8.12.	17:00	Musik und Tanz, Deutscher-Albanischer Verein Illira
12.12.	17:00	Adventskonzert mit den Rostov Don Kosaken
13.12.	18:00	Bezirksbeirat Emmertgrund
16.12.	15:00	Luciafest
20.12.	19:30	Cinema Augustinum: Frühstück bei Tiffany
21.12.	17:00	Cinema Augustinum: Frühstück bei Tiffany
21.12.	18:30	Waldweihnacht Boxberg
22.12.	19:00	Yaldafest
31.12.	17:00	Generalprobe Neujahrskonzert Heidelberger-Sinfoniker
6. 1.	15:30	Neujahrskonzert Oekumenische Philharmonie
10. 1.	18:00	Lieder- und Arienabend (Musikhochschule Mannheim)
20. 1.	17:00	Konzert Orchester AufTakt
27. 1.	16:30	Eröffnung Ausstellung Letizia Mancino, „Katzenzauber“
27. 1.	17:00	Konzert Rhein-Neckar-Jazz-Orchester
30. 1.	17:00	Mit dem Fahrrad durch 16 Bundesländer (Multivisionsvortrag Maximilian Semsch)
21.2.	18:30	Lesung Katzensgeschichten

Am 10. November, 20:00, Jubiläumsball des Tanzsportclubs Grün-Gold Heidelberg e.V., Ballkarten: info@tanzsport-heidelberg.de oder Tel. 0700-826 977 678

Termine zwischen dem 16.2. und 18.5. 2019 für die nächste Em-Box Nr. 90 bitte bis 19.1.2019 an Max Hilker, Augustinum, Jaspersstr. 2 oder max.hilker@augustinum.de

Legende

- Seniorenzentrum, Emmertgrundpassage 1
- Bürgerhaus Heidelberg / Medienzentrum, Forum 1
- Stadtteilbüro Boxberg, Boxberggring 12-16
- Augustinum, Jaspersstr. 2
- Waldparkschule, Am Waldrand 21
- Sonstige Veranstaltungsorte (siehe Text)

Termin- und Ortsangaben ohne Gewähr

Gewinnspiel für 68er-Fans oder -Nichtfans:

Die Em - Box verlost zwei Tickets für einen unvergesslichen Abend im WinterVarieté Heidelberg im Wert von je 89 Euro (Preiskategorie 2) für eine Unterhaltungsshow mit Menu. Den Termin zwischen dem 28. November 2018 und dem 6. Januar 2019 können die Gewinner direkt beim WinterVarieté selbst wählen.

Und so geht's: Einfach eine E-Mail mit dem Betreff „WinterVarieté“ und dem Lösungswort an weinmann-abel@web.de oder eine Nachricht an Em-Box-Redaktion, Bothestraße 84, 69126 Heidelberg schicken. Einsendeschluss ist Mittwoch, 21. November 2018. Redaktionsmitglieder sind ausgenommen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



Hier unser Preisrätsel:

Welche Person aus dem 68er-Umfeld ist auf dem Foto dargestellt? Wir suchen den Vor- und den Nachnamen.

Zur 68er-Bewegung finden sich Bekenntnisse von Zeitzeugen in diesem Blatt. In einem der Beiträge ist die Lösung versteckt. Hier ein Tipp: Kommune 1

WINTERVARIÉTÉ SHOW-ARENA AM TIERGARTENBAD HEIDELBERG

Das WinterVarieté lädt zum vierten Mal zu einem atemberaubenden Show-Erlebnis und kulinarischen Gaumenfreuden vom Feinsten ein. Unter dem diesjährigen Motto „The Great Show“ verbindet das Heidelberger Erfolgskonzept erneut Entertainment, Akrobatik und Kulinarik auf höchstem Niveau mit einer neuen, besonderen Kulisse. Nach nun drei erfolgreich ausverkauften Spielzeiten wurde für die bevorstehenden Jahre das perfekte Zuhause in bester Lage gefunden und so wird das WinterVarieté seine Gäste ab der kommenden Saison am Tiergartenbad auf dem Areal des „Heidalgarten“ begrüßen. Dort entsteht ab November eine einzigartige Winter-Landschaft, deren zentrales Element eine große als Iglu geformte Show-Arena ist. Ohne Stützpfeiler oder sonstige bauliche Sichtbeeinträchtigungen bieten sich darin spektakuläre Inszenierungsmöglichkeiten für ein unvergessliches Entertainment-Erlebnis mit Gänsehautgarantie und bester Sicht von allen Plätzen in familiärem Ambiente. WEB: www.winter-variete-heidelberg.de HOTLINE: 01805 - 11 88 11 (0,14€/Min. aus deutschem Festnetz, 0,42€/Min. aus deutschem Mobilfunknetz). PR Eventproduktionen



Glitzernde Bühnenshow im „Heidelanden“.

Foto: Oli Dums

„We make gastro great again!“

Die Fritz-Gabler-Hotelfachschule Heidelberg im Boxberg richtete wieder ihren Projekttag aus



Alisia und Jonathan aus der Klasse 3b der Grundschule Emmertsgrund bereiten unter Anleitung einer Hotelfachschülerin den Teig für leckere Brownies zu. Foto: INKA

In der Hotelfachschule Heidelberg auf dem Boxberg bilden sich Fach- und Führungskräfte der Hotellerie und Gastronomie weiter. Nach vierwöchiger Vorberei-

tungszeit fand wieder ein Projekttag statt – eine gute Gelegenheit die Institution kennenzulernen. Themen erdenken die Teams selbst. Die Organisation dieses Tages

der Offenen Tür, zu dem auch die Bewohner der Bergstadtteile eingeladen sind, übernimmt ein Schüler-Team. Zwischen den Themengruppen entsteht ein gewisser Wettbewerb, denn der Förderverein stiftet Preise.

Die Ideenvielfalt, die daraus resultiert, ist beachtlich: „Knigge im öffentlichen Leben“ beispielsweise bei der Bewerbung oder im Restaurant als Kurs für Berufsschüler, oder „Kulinarische Stadtführung durch Speyer“ oder „Comedy-Dinner auf der MS Königin Silvia“, um nur einige aus ca. 20 Projekten zu nennen. Besonders erwähnt sei auch die zuckerarme Pralinenherstellung mit Schülern und Schülerinnen aus Klasse 3b der Grundschule Emmertsgrund.

Die Besucher sind aufgefordert, Punkte der Bewertung zu verteilen. Daraus entsteht der „Publikumspreis“. Nicht unwesentlich ist auch die Beteiligung von Sponsoren aus der Wirtschaft, natürlich nicht ganz uneigennützig, denn sie umwerben damit ihre zukünftigen potenziellen Kunden.

Am Ende dieses Vormittags der Präsentationen stand die Siegerehrung. Das Publikum entschied sich für die Wermut-Kreation „Hellmouth“. Die Jury des Fördervereins vergab fünf Preise, davon zwei Sonderpreise:

Zur Arbeit mit dem höchsten Praxisbezug wählte sie „Comedy-Dinner auf der MS Königin Sylvia“. Einen Charity-Preis bekam die Weinverkostung: „Oechsle fürs Himmelreich“, die in einem Gasthaus stattfand, das Menschen mit Behinderungen in die tägliche Arbeit einbezieht.

Unter den drei besten Projekten nach Bewertung der Jury rangierte auf Platz drei noch einmal das Wermut-Team, das bereits eine Bestellung von 100 Flaschen „Hellmouth“ vorweisen konnte, auf Platz zwei das Knigge-Team und auf Platz eins die Schöpfer der „Diamonds Night“, dem Abschlussball der Schulabgänger 2018 mit der „Selbstverpflichtung“: „We make gastro great again.“ INKA

Mit besten Wünschen

Waldparkschule im Boxberg begrüßte ihre Neulinge



So beginnt die Freude am Schulleben – oder der Ernst des Lebens?

Foto: Biancorosso

Noch vor den Großen Ferien gab es die Einschulungsfeier für 50 Fünftklässler, die aus ganz Heidelberg stammen, in der Waldpark-Gemeinschaftsschule im Boxberg. Ihr erster Gang führte sie in die Aula, wo sie mit ihren Eltern von den Sechstklässlern und dem Förderverein erwartet und bewirtet wurden. Man lernte sich gegen-

seitig kennen, und Schulleitung, das Jugendzentrum Holzwurm, der Förderverein und die Schulsozialarbeit stellten sich vor. Danach ging es mit dem zukünftigen vierköpfigen Klassenlehrerteam ohne Eltern in die Sporthalle. Dort gab es Spiele und einen Fototermin und Beschriftung von Luftballons, die losgeschickt werden sollten.

Nach den Großen Ferien kam die Einschulungsfeier für 38 Erstklässler. Auch sie banden ihre selbst gestalteten Postkarten an die Luftballons. Mit ihren Eltern und Verwandten zusammen sahen sie das Theaterstück „Der Löwe, der nicht schreiben konnte“, das stolz von den Zweitklässlern aufgeführt wurde. Im Anschluss daran gab es die erste Unterrichtsstunde und einen Fototermin.

Auf dem Pausenhof trafen sich Eltern und Kinder dann wieder. Gemeinsam ließen sie begleitet von guten Wünschen alle Luftballons fliegen. Lina Biancorosso

Eine gute Fahrt!

Erstklässler-Gottesdienst für Emmertsgrundschüler



Zu Melanie Weigls Orgelspiel holte die Lukas-Gemeinde die Neulinge mit ins Boot. Foto: mbl

In der Kapelle des Wohnstifts Augustinum stand am 14. September für die Erstklässler christlichen Glaubens der Grundschule Emmertsgrund Jesus, der dem Sturm auf dem See Genezareth gebietet, im Mittelpunkt. Er geleitet seine Jünger sicher ans andere Ufer. Die Religionslehrerinnen Pfarrerin Carmen Sanftleben und Pet-

ra Pietrek hatten mit viel Liebe ein Schiff aufgebaut, das „Gute Fahrt“ verhiess und mit bunten Wimpeln, die die Erstklässler schon am Eingang erhalten hatten, symbolisch mit dem Schulbeginn in See stach. Dazu las Pietrek das einschlägige Evangelium nach Markus, um den Kindern klar zu machen, dass man keine Angst vor der Schule haben müsse, wenn Jesus „mit im Boot“ sei und sie sicher führe.

Den Religionslehrerinnen gelang es, einen frohen Gottesdienst zum Mitmachen zu gestalten: Jedes Kind erhielt ein kleines Boot, das es sicher durch die tosenden Wellen lenkte. Es heftete seinen Wimpel an die Segel des Schiffes als Zeichen des Vertrauens, dass nach Sorgen, Streit und Angst sich die Wogen stets wieder glätten.

Nicht ohne gesegnet zu werden, verließen die Erstklässler mit Eltern und zahlreichen Anverwandten die Kapelle in Richtung Schulgelände. mbl

Das Leben im Geiste Jesu selbst gestalten

Die Katholische Stadtkirche Heidelberg feierte das Sakrament der Firmung auch in der Pfarrei St. Paul



Ministrant Markus Poremba, Abt Winfried und Begleiter Pater Bruno, Pastoralassistentin Tamara Sporer, mit Firmling und Paten (v.l.) Foto: mbl

In seiner Ansprache an die 27 Jugendlichen und zwei jungen Erwachsenen bei der Firmung in der Pfarrei St. Paul im Boxberg hob Abt Winfried hervor, dass Fir-

mung bedeute: „Ich nehme mein Leben jetzt selbst in die Hand“. „Und der Heilige Geist soll euch dabei beistehen“ wünschte er den Firmlingen; darüber hinaus noch

drei Dinge: Wie Paulus hinaus in die Welt zu gehen und den Glauben in sie hineinzutragen. Ferner wie die Hl. Hedwig, die sich für die Armen und Schwachen einsetzte, den Glauben sichtbar zu machen. Letztlich wie Thomas Morus, den Heinrich VIII. von England im 16. Jh. um seiner Treue zur römisch-katholischen Kirche willen enthaupten ließ, ein aufrichtiger Zeuge Jesu durch Standhaftigkeit zu sein.

Abt Winfried nahm sich die Zeit, mit jedem der Firmlinge nach der Handauflegung und der Salbung mit Chrisam-Öl ein kurzes persönliches Gespräch zu führen. Die Katholische Stadtkirche Heidelberg hatte in diesem Jahr 72 Firmlingen aus den zwölf Pfarreien drei Termine zur Auswahl gestellt, um das Sakrament der Firmung zu feiern. Darunter war auch St. Paul im Boxberg.

In einen festlichen Gottesdienst, in dem der Priester Chinedu Nweke konzelebrierte und den die Pastoralassistentin Tamara Sporer mitgestaltete, waren die Firmlinge fest eingebunden.

Drei erzählten von ihrer gründlichen Vorbereitung: „Ich habe zu mir selbst gefunden“, sagte der erste. Die zweite hatte Stunden in der Bahnhofsmission verbracht, und der dritte hatte eine Gruppe gewählt, in der die Teilnehmer nach Lösungen für die Probleme Jugendlicher suchten.

Eine Auswahl von Liedern, intoniert durch die Musikgruppe St. Johannes unter der Leitung von Martin Duncker sowie auch ein Gebet des Hl. Benedikt am Schluss, vorgetragen von Abt Winfried selbst, verstärkte die Festlichkeit dieses atmosphärisch einmaligen Gottesdienstes. *mbl*

KRIPPENSPIEL 2018



Gesucht sind:

Engel, Hirten, Könige und Sterndeuter, Maria und Josef und viele mehr in Haupt- und Nebenrollen.

Start ist am 17.11.2018 um 10.00 Uhr



Katholische Stadtkirche
HEIDELBERG



Veranstalter: Pfarrei St. Paul & Evangelische Lukaskirche

Gottesdienste der Lukaskirche Oktober-Januar 2018/2019

Datum	Uhrzeit und Ort
Sonntag, 28.10.18	10:30 Gemeindezentrum
Mittwoch, 31.10.18	Reformationstag, 17:00 Augustinum
Sonntag, 04.11.18	15:00 Gemeindezentrum Verabschiedung von Gemeindediakon Matthias Kunz
Sonntag, 11.11.18	10:30 Gemeindezentrum
Sonntag, 18.11.18	10:30 Gemeindezentrum mit KiGo
Mittwoch, 21.11.18	Buß- und Betttag, 17:00 Augustinum
Sonntag, 25.11.18	Ewigkeitssonntag, 10:30 Gemeindezentrum / Totengedenken
Sonntag, 02.12.18	10:30 Gemeindezentrum, Familiengottesdienst mit Kita
Sonntag, 09.12.18	10:30 Gemeindezentrum
Sonntag, 16.12.18	10:30 Gemeindezentrum mit KiGo
Sonntag, 16.12.18	19:00 Gemeindezentrum ökum. Musikalisches Nachtgebet
Sonntag, 23.12.18	10:30 Gemeindezentrum
Montag, 24.12.18	15:30 St.Paul/ökum. Krippenspiel 16:00 Augustinum 17:30 Gemeindezentrum/Christvesper
Dienstag, 25.12.18	10:30 Augustinum
Mittwoch, 26.12.18	10:30 Gemeindezentrum 10:30 Augustinum
Sonntag, 30.12.18	10:30 Gemeindezentrum
Montag, 31.12.18	17:00 Augustinum
Sonntag, 06.01.19	10:30 Gemeindezentrum, Familiengottesdienst
Sonntag, 13.01.19	10:30 Gemeindezentrum
Sonntag, 20.01.19	10:30 Gemeindezentrum mit KiGo
Sonntag, 27.01.19	10:30 Gemeindezentrum

Familiengottesdienst - jeweils am ersten Sonntag im Monat

Gottesdienst mit Abendmahl - jeweils am zweiten Sonntag im Monat

Kindergottesdienst - jeweils am dritten Sonntag im Monat

Gottesdienst im Augustinum ist immer sonntags um 10:30 Uhr.

Abendmahl im Augustinum ist immer am letzten Sonntag im Monat.

„Dame“ ist die Mutter des Schach Spitze!

Im Seniorenzentrum Emmertsgrund-Boxberg gibt es eine neue Spielrunde

Lob fürs Augustinum



Thomas Hehn (links) ist der Initiator des „Damespiel-Treffs, hier mit Mitspielern bei der Eröffnung. Foto: SZ

Zur Wiederbelebung des Dame-Spiels und zur Kommunikation innerhalb der Nachbarschaft in den Bergstadtteilen soll ein Dame-Spieletreff organisiert und aufgebaut werden.

Parallel dazu findet dienstags, 14:00, bereits ein regelmäßiger Spieletreff im Seniorenzentrum Boxberg-Emmertsgrund statt. Jeder Interessierte ist herzlich eingeladen, vorbeizukommen. Wer das Spiel in seinen verschiedenen Variationen (Deutsche Dame, Amerikanische Dame und Internationale Dame) kennenlernen will, melde sich bei Thomas Hehn unter 06221 380 602. Th.H.

Das Deutsches Institut für Service-Qualität (DISQ) hat das Augustinum als einzigen von neun Seniorenresidenz-Anbietern mit „sehr gut“ bewertet. Das Augustinum liegt sowohl im Service als auch in puncto Ausstattung an der Spitze. Die Wohnräume sind attraktiv ausgestattet, zudem gibt es einladende Restaurants und Geschäfte.

Das Augustinum in Heidelberg-Emmertsgrund ist über den Stadtteil hinaus bekannt durch hochkarätige Kulturveranstaltungen im großen Theater- und Kinosaal und offen für Besucher auch aus dem Umland. M.H./wa

Mit „TATKRAFT“

Kurs als Hilfe zum Älterwerden im Seniorenzentrum

Ein Kurs mit dem Titel „TATKRAFT – Veränderungen meistern und Neues entdecken“ bietet das Seniorenzentrum Boxberg/Emmertsgrund, Emmertsgrundpassage 1, ab Freitag, 2. November, 15:00, an. Er beinhaltet acht wöchentliche Treffen. Die Teilnahme ist kostenlos. Die Zahl der Plätze ist begrenzt. Infos und Anmeldungen unter Tel. 06221 3303 40. Im Kurs besteht die Möglichkeit, sich intensiv mit Fragestellungen rund um die Ge-

staltung des eigenen Lebens nach der Berufstätigkeit zu beschäftigen. Wie finde ich neue Kontakte? Was erfüllt meine freie Zeit? Wie kann ich meine Gesundheit erhalten? Welche Betätigungsfelder gibt es nach dem Berufsleben? Beim Auftakttreffen können die Teilnehmenden Fragen stellen und das Leitungsteam des Kurses kennen lernen, bestehend aus Annemarie Schäfer, Aylina Seifermann und Klementyna Pavolotska. Roswitha Lemme

Новый проект с названием «Tatkraft – найти в себе силы для возможных изменений и новых открытий» будет проводиться, начиная с пятницы 26.10.2018, на протяжении 8 недель, в Seniorenzentrums Boxberg/Emmertsgrund, по адресу: Emmertsgrundpassage 1, 69126 Heidelberg. Ознакомительная встреча состоится 26.10.2018 в 15:00 в Seniorenzentrum. Участие бесплатное. Количество мест ограничено. Информация и запись по

телефону 06221 3303 40. В проекте предусматривается возможность интенсивно заниматься вопросами, связанными с организацией своей жизни после окончания профессиональной деятельности. Как я могу найти новые контакты? Чем я могу занять свое свободное время? Как я могу сохранить свое здоровье? Какие сферы деятельности существуют после трудовой жизни?

Übersetzung: Klementyna Pavolotska

Neu im Programm

Was ältere Menschen im Seniorenzentrum erwartet

Englische Konversation

14-tägig dienstags, 10.30 Uhr, Leitung: Maria Blächer

Dame (Checkers) mit interessanten Spielarten

Dienstags 14 Uhr, Leitung: Thomas Hehn

Boule auf dem Boxberg

Freitags 10 Uhr (Boxberggring 101, hinter der Kirche), Leitung Birgit Raj

Backgruppe

Donnerstag, 15. November, 14 Uhr

Weitere Veranstaltungen:

Reparaturcafé

14. Oktober, 11 Uhr, im Bürgerhaus

Sing dich froh

Montag, 15. Oktober und 19. November, je 15 Uhr

Café

Sonntag, 21. Oktober und 18. November, 14.30 Uhr

YOUNG@HEART

Filmfestival, Montag, 22. Oktober, 17 Uhr

Tatkraft – Veränderungen meistern und Neues entdecken

Infotreffen: Freitag 26. Oktober, 15 Uhr

Seniorenherbst der Stadt Heidelberg

Samstag, 27. Oktober, 14.30 Uhr, Boxberg, Halle der Waldparkschule

Raten mit Karten

Montag, 8. November, 14.30 Uhr

Adventsfeiern im Seniorenzentrum

Donnerstag, 6. und 13. Dezember, 14.30 Uhr

Ein Blind Date der besonderen Art

Die Waldpark-Gemeinschaftsschule im Boxberg bekommt Besuch von einem TSG-Hoffenheim-Fußballer



Schülerinnen und Schüler der Mittelstufe mit Rektor Thilo Engelhart, Fußballprofi Kerem Demirbay, Schulrätin Florence Brokowski-Shekte, Volker Michael Hoffner, Geschäftsführer von EVOLUTION GmbH und Sponsor, sowie Konrektor Matthias Peitz (v.l.) Foto: FBS

Donnerstag, der 13. September, 10:55 Uhr: Schülerinnen und Schüler der 9. und 10. Klassen der Waldpark-Gemeinschaftsschule Heidelberg sitzen in den Räumlichkeiten des Kinder- und Jugendzentrums Holz-

wurm. Sie warten gebannt auf einen Gast, von dem sie lediglich wissen, dass es sich um einen bekannten Sportler handelt. Als die Tür aufgeht und Kerem Demirbay, Mittelfeldspieler der TSG Hoffenheim und Confed

Cup Gewinner 2017 mit der deutschen Nationalmannschaft, in Begleitung von Schulleiter Thilo Engelhardt hereinkommt, erkennen ihn einige Mädchen und Jungen sofort, andere müssen noch etwas rätseln.

Mit Hilfe von Fragen, die gemeinsam mit ihren Lehrerinnen Eva Bubolz und Kerstin Inhülsen am Tag zuvor vorbereitet wurden, kommen sie mit dem Fußballstar ins Gespräch.

Mit seiner freundlichen, ruhigen Art gelingt es Demirbay schnell, sie für sich einzunehmen. Er berichtet über seinen schulischen Werdegang, der, auch geprägt von Umwegen, letztlich zum Ziel führte. Er erzählt ihnen über seinen frühen Berufswunsch, Profifußballer werden zu wollen und darüber, wie wichtig es für jeden einzelnen Menschen sei, eigene Entscheidungen zu treffen, für sich Verantwortung zu übernehmen

und fest an seine Ziele zu glauben.

Demirbay legt dar, wie notwendig der Zusammenhalt der Spieler untereinander sei, um gemeinsam gewinnen zu können und appelliert an die SchülerInnen, auch in der Klasse auf Zusammenhalt und gegenseitige Unterstützung zu achten sowie Ausgrenzungen keine Chance zu geben. „Körperliche Gewalt oder verbale Angriffe sind kein Zeichen von Coolness oder Stärke, sondern ein Beweis von persönlicher Schwäche“, sagt er.

Gern beantwortet er auch spontane Fragen und nimmt Stellung zur interkulturellen Identität, Achtsamkeit für den eigenen Körper und Geist, zur Unterstützung innerhalb des familiären Umfeldes, zur Bedeutung von aufrichtiger Freundschaft sowie zum Umgang mit digitalen Medien. FBS

Frohes Gemeindefest

Evangelische KiTa „Waldzwerge“ wurde fünfzig Jahre



v.l.: Monika Esser (Gemeindeverein), Ingo Smolka (Stadtteilverein), Nadine Eichler (Leiterin der KiTa Waldzwerge) und Pfarrerin Carmen Sanftleben mit Kindern bei der Einweihung „ihres“ Hauses. Foto: Björn Kindler

Auch manch Erwachsener hatte seinen Spaß an den Tricks eines Zauberers beim Fest der Lukas-Gemeinde zum 50-jährigen Jubiläum der Kindertagesstätte „Waldzwerge“ in den neuen Räumlichkeiten im Boxberg. Es gab auch eine Spielstraße und eine Hüpfburg, ebenso Geschichten, die Eltern in ihrer jeweiligen Muttersprache vorlasen, einen Luftballonwettbewerb und zum

Schluss ein gemeinsames musikalisches Nachtgebet. Das Bleibendste aber ist wohl das Blockhaus für die Kinder auf dem neu gestalteten erweiterten Außengelände, das Pfarrerin Sanftleben nach dem Familiengottesdienst segnete. Ermöglicht wurde es durch Einzelspenden, u.a. vom Stadtteilverein Boxberg und dem Gemeindeverein der evangelischen Pfarremende. wa

Bergbewohner helfen

Das Boxberg Home ist jetzt Gesundheitsstation



Hebamme Koteswaramma beim Abhören der kleinen Apurva Foto: Margit Nitsche

Nach dem Tsunami 2004 entstand durch die Initiative „Der Boxberg hilft“ das Boxberg-Home für Tsunami-Waise in Südindien. Auch Bergbewohner besuchten die Kinder immer einmal wieder in dem Dorf, in dem es gebaut wurde. Viele der Waisen sind nun erwachsen, haben auch durch Spenden aus den Bergstadtteilen eine Berufsausbildung be-

kommen und leben nicht mehr im Boxberg Home. Heute ist in dem Gebäude eine Gesundheitsstation untergebracht.

Regelmäßig werden Gesundheits-Camps mit Ärzten und Krankenschwestern durchgeführt. Im Küstengebiet Nizampatnam betreuen Hebammen Frauen und Kinder. Sie suchen die Familien in ihren Häusern auf und kümmern sich auch um ältere Kranke.

Mitglieder des indischen Partnervereins, der sich für die Unberührbaren, die sogenannten Dalits, einsetzt, kamen für ein Projekt auch schon in die Waldparkschule im Boxberg oder zum Mitmachen beim Stadtfest in den Emmertsgrund. Wer nach wie vor spenden will, kann das an den Verein „Randi e.V.“ tun. „Randi“ heißt in der indischen Sprache Telugu „Kommt zusammen!“ Spendenkonto bei der Volksbank Kraichgau, IBAN: DE20 6729 2200 0140 6787 08 / BIC: GENODE61WIE. wa

Angesagte Fitnesssportvariante: Calistenics

Die Heidelberger Stadtverwaltung und das Jugendzentrum Emmertsgrund äußern sich zum Sport-Spielplatz



Dieser Sport-Spielplatz ist in einer Phase eins entstanden. Phase zwei soll bald folgen. Im Hintergrund der Kletterturm. Foto: hhh

Nach dem Erscheinen des Artikels „Selbst für Riesenbabys ungeeignet“ in Em-Box 88, S. 9, in dem es um Zweifel an der Nutzung des Sport-Spielplatzes unterhalb des Jugendzentrums ging, wandte sich ein Leser aus dem

Emmertsgrund an die Stadtverwaltung Heidelberg mit der Anregung, weitere Gelder anstatt in die Erweiterung dieser Anlage lieber in die Erweiterung des Basketballplatzes beim Jugendzentrum zu investieren. Das Landschafts-

samt will sich dieser Anregung annehmen, bestätigt aber, was der Leiter des Jugendzentrums Emmertsgrund, Joachim Ritter, in humoriger Weise der Em-Box-Redaktion unter der Überschrift „Das JuZ Harlem freut sich immer noch über den Sportspielplatz im Außengelände des Bürgerhauses oder - „Wir haben keine 80 000 Euro in Hackschnitzel vergraben!“ zum Thema Sport-Spielplatz nun mitteilte.

Das Landschaftsamt als zuständiges Fachamt für das Außengelände Bürgerhaus sei bereits in der Planungsphase auf die KollegInnen zugekommen. An der Planung beteiligt waren er selbst und die Kinderbeauftragte Dr. Monika Kindler sowie der damalige Sportkoordinator der Waldparkschule, Reibert. Die Ergebnisse mehrerer Treffen flossen in die weiteren Planungen ein. Die zweite Bauphase sei unbedingt

erwünscht. Die erste Bauphase habe nur eingeschränkt dazu ein, den Platz zu benutzen, räumt Ritter ein. Die optische Verbindung zum Kletterturm fehle, und es mache sicher Sinn, mit Tafeln oder QR Codes auf die Trainingsmöglichkeiten hinzuweisen.

Das Jugendzentrum sei immer donnerstags am späten Nachmittag mit einer kleinen Gruppe Jugendlicher unter Anleitung eines Sportpädagogen auf dem Gelände. Am Freitagabend nutze die Parcours-Gruppe das komplette Außengelände des Bürgerhauses für sein Outdoor-Training, mithin auch die Geräte auf dem Spielplatz. Auch die Kindergruppe des Budo-Clubs nutze die Geräte. Außerdem seien schon einzelne Erwachsene beim Training beobachtet worden. Calistenics sei die angesagte Fitnesssportvariante, die neben dem Parcours gefördert werden solle. *wa*

Die „Herren“ übers Ohr gehauen

Mestre Nugget Elton Lopes Guimaraes ist Meister des Kampftanzes Capoeira



Ja, der Emmertsgrund ist bunt: Mestre Nugget Elton Lopes Guimaraes ist ein Meister des Kampftanzes Capoeira und Emmertsgrunder (Foto: M.K.). Ausgerechnet ich, unsportlich und null Ahnung von Capoeira, sollte ein Gespräch mit dem Meister führen. Begegnung bin ich einem durchtrainierten Mann, der für seinen Sport brennt. Was ist Capoeira? In der Zeit, als in Brasilien Sklaven auf den Plantagen arbeiten mussten, verkauften

sie ihren „Herren“ das Training für ihren Befreiungskampf als afrikanischen Tanz. Tanzen war erlaubt, kämpfen nicht.

Elton wuchs in Brasilien auf und musste früh zum Familienunterhalt beitragen, unter anderem als Schuhputzer. In seine Capoeira-Gruppe kam er eines Tages mit schwarzen Spuren im Gesicht, und schon hatte er seinen Namen weg: Nugget ist eine Schuhcrememarke und Mestre bedeutet, dass er sich im Kampftanz schon in Brasilien zum Meister entwickelt hat. Über Belgien kam er nach Deutschland, und die Einladung der Heidelberger Akademie hat er gerne angenommen.

Elton erklärt: „Capoeira ist ein umfassendes Angebot: Sport, Sozialarbeit, Musik, Rhythmus, Bewegung und Tanz. Es wird von 14 bis ins hohe Alter zusammen trainiert. Die Gruppe ist wie eine Familie, in der Regeln gelten, die jeder einhalten muss. Schon die Kleinsten ab drei können üben. Es geht nicht darum, den Partner zu besiegen, sondern die Kommunikation im Tanz

und durch die Musik mit Gesang bestimmt das Mit- und Gegeneinander. Trainiert werden Bewegungselemente, die jeder im Dialog frei anwenden kann. Die Berimba (Calabasse) und die Trommel lernen alle spielen und Portugiesisch durch den Gesang. Ich habe nach und nach einige Lizenzen erworben, so auch für Kindergartenkinder und demnächst auch für Senioren. Als Meister bin ich für die Gruppe verantwortlich, auch für die Disziplin und den Respekt untereinander. Ein Meister fragt sich: Welche Fehler mache ich? Er ist nie fertig und lernt ständig dazu.“

Es ist Elton anzumerken: Er ist mit Herz, Geist, Seele und Körper ein „Capoeiraner“. Seine Lebenspartnerin und seine kleine Tochter leben in Luxemburg. Im Emmertsgrund fühlt er sich wohl, und weil ihm Ghettos aus Brasilien bekannt sind, kann er nicht verstehen, warum einige glauben, er wohne hier in einem Ghetto. Für mich war es eine eindrucksvolle Begegnung. Ich fühle mich nicht nur an Wissen bereichert. *Marion Klein*

Zum TBR

Vielfältige Angebote

Beim TBR ist der Übungs-, Trainings- und Spielbetrieb wieder angelaufen. Vorstand und Mitglieder waren am ersten September-Wochenende auch schon bei der Rohrbacher Kerwe im Einsatz und haben über die drei Kerwe-Tage hinweg das TBR-Festzelt bewirtschaftet.

Wer Interesse hat an Bewegung und Sport und geselligem Zusammensein oder wer gern Mitglied werden will, der oder die sollte sich die vielfältigen Angebote des TBR im Emmertsgrund und Boxberg einmal ansehen. Erklärtes Ziel der Arbeit des TBR-Vorstands samt Übungsleitern ist u.a. die Integration von Bewohnern auch der Bergstadtteile.

Weitere Informationen gibt es beim Turnerbund 1889 Rohrbach e.V., Boxberggring 51, 69126 Heidelberg-Boxberg, Geschäftsstelle Petra Härle, Tel. 06221-896706 oder per mail an info@tbrohrbach.de. Siehe auch die Internetseite des Vereins: www.tbrohrbach.de. *mho/wa*

Yellow Submarines

Die Augustinum-Bewohner feierten Sommerfest



Über den Köpfen der frohen Gesellschaft schwebten gelbe U-Boote und bunte Ballons. Foto: mbl

Mächtig Schwung brachte die Band „Timeless“ aus Mannheim mit ihrer Triobesetzung mit Gitarre, Saxophon, Bass und Gesang ins Augustiner Sommerfest, das unter dem Motto „Yellow Submarines“ stand. Ihr Repertoire reichte von den 60er Jahren bis heute. Noch vor der Begrüßungsrede des Stiftsdirektors Uwe Hinz intonierte sie den entsprechenden Beatles-Song. An den festlich gedeckten Tischen kamen Bewoh-

ner und Gäste zusammen. Büfets mit Salaten, Vorspeisen und Desserts und draußen auf der Veranda Gegrilltes mit reichlich Beilagen als Hauptgericht luden zum Zugreifen ein. Ein erfrischender Minze-Aperitif zum Auftakt und Getränke aller Art garantierten Geselligkeit und Wohlbefinden bis in die Abendstunden. Erstaunlich, an wie zahlreichen Tischen das Quiz über die Beatles gelöst wurde! mbl

Der Mensch in Würde

St. Paul-Pfarrfest mit Frühschoppen und Weißwurst



Der stellvertretende Dekan der Katholischen Stadtkirche, Johannes Brandt (l.vorne), und Ingo Smolka vom Stadtteilverein Boxberg (r.v.) Foto: mbl

Das Pfarrfest in St. Paul begann zu Ehren des Patrons der Kirche mit einer feierlichen Eucharistiefeier, musikalisch mitgestaltet vom Kirchenchor. Der stellvertretende Dekan Johannes Brandt, Pfarrer von St. Joseph in Eppelheim, deutete in seiner Predigt, vom Evangelium ausgehend, darauf hin, dass auch ein Pfarrfest im Licht einer christlichen Nachfolge Jesu zu sehen sei. Der Mensch in seiner

Würde rücke in den Mittelpunkt. Eröffnet wurde das Fest auf dem Pfarrgelände durch einen Frühschoppen mit Weißwürsten, Brezeln und Bier, Wasser oder Wein. Pfarrer Brandt, Pfarrer i. R. Fritz Ullmer und die Diakone Andreas Korol, Kai-Uwe Kretz und Ralf Rotter ließen es sich nicht nehmen mitzufeiern. Bei Musik des Jugendblasorchesters vom Berg gab es Gewinne aus einer Tombola und reichlich Speisen. mbl

Sterneköche betreuten Fünf-Gänge-Menü

Zeugnisentgegennahme und glänzender Abschlussball der Boxberger Hotelfachschule Heidelberg



Die Schulbesten Dominik Buck (3.v.l.) und Cleo Thalheim (5.v.r.) nach der Preisverleihung durch Schulleiter Martin Dannenmann (l.) und den Präsidenten der Heidelberger Absolventenvereinigung, Torsten Stiegler (2.v.r.). Einen ersten Preis gab es auch für das Organisationsteam des Abschlussballs. Foto: Weyrauch, HoFa

Brillanten und Diamanten auf dem Boxberg? Kaum zu glauben, aber wahr! Mit der großen Zeugnisvergabe im Maguerre-Saal des Heidelberger Theaters und dem

festlichen Abschlussball im Kongresszentrum Palatin feierte die Hotelfachschule Heidelberg den 93. Abschlussjahrgang: 146 neue Betriebswirte, Gastronomen und

Sommeliers nahmen ihre Zeugnisse und Meisterbriefe in Empfang – laut Schulleiter Martin Dannenmann „neue Brillanten für die Branche“. 21 der staatlich geprüf-

ten Absolventen hatten zusätzlich die IHK-Meisterprüfung im Gastgewerbe abgelegt, und zum ersten Mal bot die HoFa in diesem Jahrgang den angehenden Betriebswirten die Möglichkeit, parallel zwei Abschlüsse zu erwerben: Betriebswirt und Bachelor, was zwölf Teilnehmer anstrebten.

Der krönende Abschluss war dann ein glänzend organisierter festlicher Abschlussball, ausgerichtet von den Junioren der VHH (Vereinigung der Hotelfachschüler zu Heidelberg e.V.): die „Diamonds Night“. Sie kreierten ein ganz besonderes Fünf-Gänge-Menü unter der Obhut von fünf Heidelberger Sterneköchen, das nach deren jeweiliger Ankündigung zum Augen- und Gaumenschmaus geriet. Nach einer bezaubernden Lasershow klang der unvergessliche Abend bei flotten Tanzrhythmen erst in den frühen Morgenstunden aus. INKA

Zauberhaft

Auf leisen Pforten folgt dem „Weihnachtszauber“ im Seniorenzentrum Emmertsgrund-Boxberg bald ein „Katzenzauber“ in die Emmertsgrundpassage 1. Eine Ausstellung mit Bildern von Letizia Mancino-Cremer zeigt Katzen in phantasievoller Pose und Umgebung. Der gestiefelte Kater lässt grüßen.

Am Sonntag, dem 27. Januar, ab 16.30 Uhr findet die Eröffnung statt; schon ab 14.30 Uhr besteht die Möglichkeit, sich an Kaffee, Kuchen und einem Gläschen Wein zu laben. Und am 21. Februar um 18.30 Uhr sind nicht nur Katzenfreunde zu einer heiteren Lesung in Kooperation mit dem Kulturkreis eingeladen. Es wird um Geschichten über Katzen aus aller Welt gehen.. *Lemme*



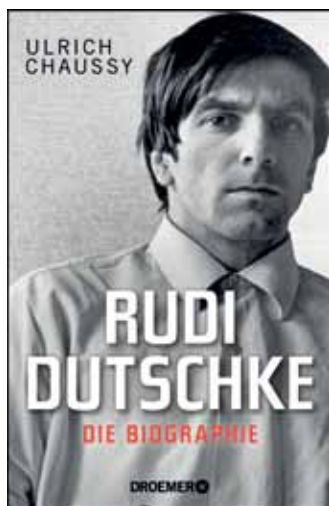
Foto: wa

OB- Sprechstunde

Oberbürgermeister Dr. Eckart Würzner hält am Donnerstag, 15. November, von 16 bis 18 Uhr im Bürgeramt Emmertsgrund-Boxberg, Emmertsgrundpassage 17, eine Sprechstunde für Bürger ab. Anmeldungen werden erst an diesem Tag ab 15 Uhr entgegengenommen. Telefonische Anmeldungen sind unter 58-13850 möglich, persönliche Anmeldungen werden vorrangig berücksichtigt. *HD*

Dutschke-Biographie

Am 26.10. um 17:00 stellt Ulrich Chaussy im Augustinum sein Buch „Rudi Dutschke. Die Biographie“ vor. Niemand hat der 68er-Bewegung in der Bundesrepublik so sehr seinen Stempel aufgedrückt wie Rudi Dutschke (1940-1979). Chaussy zeichnet das spannende Bild eines mitreißenden Menschen. Dafür hat er mit allen wichtigen Zeitzeugen gesprochen und alle relevanten Archive ausgewertet. Er kennt die Figur Rudi Dutschke wie kaum ein Anderer. *aug*



Förderkurs Deutsch

Immer freitags von 16:30 bis 17:30 gibt es im Pfarrzentrum St. Paul im Buchwaldweg im Boxberg unter der Leitung der Pädagogin Maria Blächer die Möglichkeit für Schüler und Schülerinnen, ihre Sprache in Schrift und Ausdruck zu verbessern. Anmeldung bei Frau Krettek, Tel. 895307-0 oder st.paul@kath-hd.de oder Andreas.korol@kath-hd.de. *mbl*

Smartyes-Fest

Das SMARTYES- Programm ist in der Emmertsgrundpassage wieder angelaufen. Ungefähr 50 Kinder und einige Eltern kamen zu einem kleinen Fest, zu dem jeder etwas beisteuern konnte. Gemeinsam erfreute man sich an Waffeln, Muffins, Obst und Spielen. Infos zu weiteren Veranstaltungen unter www.kunterbunt-im-emmertsgrund.de oder als Aushang in der Passage. *R.F.*

Bäckerei Mantei

Enes Biyik vom Amt für Stadtentwicklung erklärte auf die Frage eines Bezirksbeirats, was der Stand der Dinge bzgl. der geschlossenen Bäckerei Mantei sei, man stehe mit dem Amt für Wirtschaftsförderung in engem Kontakt und spreche gemeinsam mit dem Stadtteilmanagement andere Heidelberger Bäckereifachbetriebe zur Fortführung der Filiale an. *pbc*

Vorlesen für Senioren

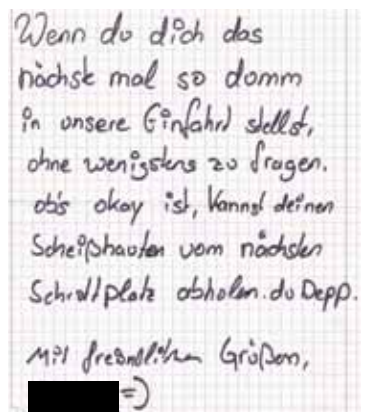
Beim „Shared Reading“ teilen Ältere im Seniorenzentrum Emmertsgrund-Boxberg, Emmertsgrundpassage 1, die Freude am Hören von anregenden Texten und tauschen sich darüber aus. Beate Steinel und Ulrike Jessberger leiten den Kreis abwechselnd. Es geht nicht ums Analysieren, sondern um Gedanken und Gefühle beim Zuhören. Besonders erfreulich ist es, wenn Bezüge zum eigenen Leben erkennbar sind. Die Teilnahme ist kostenlos. *Lemme*

Brand in EP 33

Wolfgang Karsuche aus der Emmertsgrundpassage 33 ist „im Dauerstress“. Seit dem Brand in den Kellerräumen Anfang Oktober wohnt er mit seiner Frau in einem Hotel in Viernheim und hat jede Menge „Bürokratiekram“ am Hals. An eine Rückkehr in die Wohnung ist vorläufig nicht zu denken. Auch andere Wohnungen seien durch Löschwasser unbewohnbar, könnten sogar durch Giftstoffe kontaminiert sein, die austraten, als in den Kellern gelagerte Lacke oder Schaumstoffe in Brand gerieten. Dazu wurde bei dem Ehepaar eine Rauchvergiftung festgestellt, denn sie hatten den Brand entdeckt und gemeldet. Vermutlich sei es Brandstiftung mit Brandbeschleuniger gewesen, meint der Mieter. In manchen Wohnungen brachen die Versorgungsleitungen zusammen. Telefon, Internet, Fernseher und Heizung funktionieren immer noch nicht. Allein in seinem Kellerraum sei ein Schaden von ca. 6 000 Euro entstanden. *wa*

Parkplatznot sorgt für blank liegende Nerven

Schon blöd, wenn man an der Windschutzscheibe einen Zettel wie den nebenstehenden klemmen hat. Da hat man in der Dämmerung nicht erkannt, dass man für kurze Zeit wohl einen Stellplatz blockierte – und dann so was! Wollen hoffen, dass dem Verfasser des Schreibens wirklich nur einmalig der Kragen geplatzt ist, weil es öfter vorkommt, dass man den Platz vor seinem Haus nicht für eine Einfahrt hält. Vorschlag einer Nachbarin: Wir könnten doch zusammenlegen und dem geplagten Herrn ein Schild anfertigen lassen, mit dem Parkplatzsuchende gewarnt würden. Etwa



so: „Wenn Sie sich vor unsere Einfahrt stellen wollen, fragen Sie uns einfach vorher. Sonst müssen wir leider den Abschleppdienst benachrichtigen.“ *wa*



LBS

Ihr Baufinanzierer!

Bezirksleiter Alexander Häfner

Mobil 0163 8706357

Alexander.Haefner@lbs-sw.de

Anzeige



Die Kinder mit dem Apothekenteam Rosemarie Kumler, Monika Schillinger und Andrea Wallenwein (v.l.)
Foto: Regina Allendörfer

Wie funktioniert eine Apotheke?

Auch in diesem Jahr durften die Schulanfänger des städtischen Kindergartens Emmertsgrund hinter die Kulissen der Forum-Apotheke schauen. Insgesamt 17 Kinder konnten erleben, wie eine Apotheke „von hinten“ aussieht. Bei einem Rundgang wurde die neueste Errungenschaft der Apotheke ausgiebig bestaunt. Statt der langen Schubladen gibt es seit Anfang des Jahres in der Forum-Apotheke einen Roboter, der wie im Science-Fiction-Film vollautomatisch die Arzneimittel aus dem Lager holt. Bei Eingabe einer ganz speziellen Nummer spuckte er sogar zur Freude aller ein Traubenzuckerpäckchen aus.

Danach gab es auch richtig was zu tun. Nicht alle wussten, dass in der Apotheke Arzneimittel nicht nur verkauft werden; manche Arzneien, wie Salben oder Teemischungen werden auch selbst hergestellt. Unter Anleitung von Monika Schillinger, Andrea Wallenwein und Rosemarie Kumler durfte jedes Kind eine Handcreme rühren und sehen, wie man diese in eine Tube füllt, jedes einen Frühstückstee und ein Badesalz mit individuellem Duft herstellen – und natürlich alles mit nach Hause nehmen. Den Kindern und dem ganzen Team hat dieser Vormittag viel Spaß gemacht.
R.K.



FERIEN-KURSE

im Evangelischen Kinder- und Jugendzentrum „Holzwurm“,
Am Waldrand 21, Heidelberg-Boxberg

Anmeldung und Information unter Tel. 06221-384427
oder holzwurm-heidelberg@t-online.de und www.holzwurm-boxberg.de

Sankt Martin hoch zu Ross

Treffpunkt für den Martinszug mit Martinsgeschichte, -feuer und -männchen samt Blasmusik am 10. November um 17 Uhr ist der Buchwaldweg vor der katholischen Kirche.

Plätzchen backen

Weihnachtsplätzchen gemeinsam backen am Dienstag, dem 04.12., von 16.00 bis 18.00. Anmeldung bis spätestens 30.11. Mindestteilnehmer: 5

Weihnachtsgeschenke basteln

Kinder und Jugendliche können am Dienstag, dem 11.12., von 16.00 bis 18.00 Uhr beispielsweise Kerzen gießen, Christbaumschmuck oder Vogelfutter zum Aufhängen herstellen. Materialien sind vorhanden. Anmeldung erforderlich. Mindestteilnehmer: 5

Waldweihnacht

Am Freitag, 21.12., 16:30, Aufbruch im „Holzwurm“ zur Bescherung für Tiere am Schweinsbrunnen. Bitte Laternen mitbringen. Rückkehr: 18:30

Mein Girokonto* bei der Heidelberger Volksbank

* Exklusiv für Schüler und Azubis

- + kostenlose Kontoführung
- + girocard und BasicCard
- + Onlinebanking
- + Banking-App
- + Auszüge online oder am Automaten
- + Geld abheben am Geldautomaten
- + Handy am Geldautomaten aufladen

= Mein Start in die Zukunft!

HEIDELBERGER VOLKSBANK
Ihre Bank

INNOVATION BRAUCHT RAUM

Die Zukunft hat bereits begonnen – mit neuem Denken, mit Offenheit für mutige, ungewöhnliche Wege. Unsere Baustoffe sorgen dafür, dass Innovationen den Raum bekommen sich zu entwickeln.



Haus der Astronomie

Haus der Astronomie, Heidelberg
Architekten Bernhardt + Partner, Darmstadt

HeidelbergCement AG
Rohrbacher Straße 95
69181 Leimen
Telefon 06224 703-50201
www.heidelbergcement.de

HEIDELBERGCEMENT

**Wir tauschen:
Fragen gegen
Antworten.**

**Frühzeitig
informiert
sein.**



Standorte Heidelberg:
Heuauer Weg 21 • Leimer Str. 10
Tel. 06221.72 07 22
www.rehm-bestattungen.de



Bestattungen
Von Mensch zu Mensch.